

WIRtschaft kompakt **IN** **SCHAUMBURG**



Vereinbarkeit von Beruf und Familie

AUS DEM INHALT:

Die Zukunft heißt Beruf UND Familie11

**Investition mit Weitsicht – Hotel und
Restaurant Schaumburger Ritter19**

**Weniger Verbrauch – weniger Kosten
Energieeffizienz in Unternehmen30**

IN DIESEM MAGAZIN

Inhaltsverzeichnis	2	Veranstaltungen im Landkreis	31	Wegweiser durch den Landkreis	34
Editorial und Impressum	3	Branchenverzeichnis	32		

WIRTSCHAFTLICHE PERSPEKTIVEN 2013

„Der Investitionsstau wird sich auflösen“

Perspektiven 2013: Chancen aus Energiepolitik und Zinsniveau nutzen 4

FACHKRÄFTE-INITIATIVE

Talentpool zur Stärkung der heimischen Wirtschaft

Fachkräfte-Initiative Weserbergland plus“ geht neue Wege beim Personal-Recruiting 7

BETRIEBSÜBERGABE / BETRIEBSÜBERNAHME

Pro Jahr stehen 40 Unternehmen und 500 Arbeitsplätze auf dem Spiel

IHK bietet Schaumburger Unternehmern vielfältige Unterstützung in puncto Betriebsübergabe 9

Jeder zweite Betrieb nicht ausreichend auf Generationswechsel vorbereitet

Volksbank in Schaumburg unterstützt den Mittelstand bei der Unternehmensnachfolge 10

FAMILIENFREUNDLICHKEIT IN UNTERNEHMEN

Die Zukunft heißt Beruf UND Familie

Imagefaktor „Familienfreundlichkeit“ wird für Unternehmen immer wichtiger 11

Wo ein Wille ist...

Familienfreundlichkeit kann auch in kleinen Betrieben gelebt werden / Drei Beispiele 13

Mehr Flexibilität gefragt

Beschäftigtenförderung von Frauen in der Pflege könnte besser sein 14

Ausbau erfolgt quantitativ und qualitativ

Die Kinderbetreuung im Landkreis Schaumburg macht weiter Fortschritte 16

Kostenlos, neutral und vertraulich

Fachdienst Altenhilfe berät Senioren, Pflegebedürftige und deren Angehörige 17

Sprechzeiten des Fachdienstes Altenhilfe

. 17

UNTERNEHMENS PORTRAIT

Investition mit Weitsicht

Hotel und Restaurant „Schaumburger Ritter“ modernisiert in großem Umfang 19

Von 300 auf 97.000

BKK24 betreut Versicherte in ganz Deutschland / Kinder-Großtagespflege ab Mai 20

Schleifscheiben vom Spezialisten

BDW-Binka aus Rodenberg beliefert die Automobil- und Flugzeugindustrie 21

Immer auf Draht

Im Familienunternehmen Konrad Becker Elektro setzt die Chefin auf Teamarbeit 22

RECHT UND STEUERN

Was bringt das neue Jahr?

Steueränderungen 2013: Minijobber, Umzugskosten, Grundfreibetrag und ELStAM 23

ELStAM und die Folgen

Was bei der Umstellung auf die elektronischen Lohnsteuerabzugsmerkmale zu beachten ist 25

Der Stichtag ist entscheidend

Kreishandwerkerschaft berichtet über Änderungen bei Mini- und Midijobs 26

INNOVATIONSFÖRDERUNG

Ausschreibung

Innovationspreis des Landkreises Schaumburg 2013 für herausragende Neuerungen in Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft und der freien Berufe 27

Forschung und Entwicklung werden gefördert

ZIM bietet finanzielle Perspektiven für innovative Unternehmen 28

Letzte Möglichkeit der Förderung von Investitionen über „Pro Invest“ 28

FÖRDERUNG VON UNTERNEHMEN

Enge Kooperation bei Förderberatungen

Sprechtage helfen Selbstständigen vor, während und nach der Firmengründung 29

ENERGIEEFFIZIENZ

Weniger Verbrauch gleich weniger Kosten

Energieeffizienz in Unternehmen: Auftaktveranstaltung im Kreishaus 30

PFLEGE AUF EINEN BLICK...

Rosenhof Seniorensitz

- Pflege und Betreuung
- Gruppen für Demente
- Kurzzeitpflege
- Urlaubs- und Probenwohnen



gernechte Verbrauch-Qualität
mit TOP-Ergebnis!

Tagespflege

mit Wohlfühlatmosphäre

- Entlastung von pflegenden Angehörigen
- Vermeidung von Einsamkeit und Förderung sozialer Kontakte
- wenn nur stundenweise Betreuung nötig ist
- günstige Finanzierung

☎ 0 57 21-93 78 89



Ambulante Pflege Rosenblatt

- Pflege und Betreuung bei Ihnen zu Hause
- auf Wunsch Einzelbetreuung
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Essen auf Rädern in Stadthagen



www.rosenhof-stadthagen.de

31655 Stadthagen, Hüttenstraße 13 ☎ 0 57 21-30 65

Stadthagen, Fröbelstr. 7 ☎ 0 57 21-7 15 64

Anlaufstelle Haste,
Hauptstraße 9

☎ 0 57 23-8 20 35

Liebe Leserinnen und Leser,

Eine neue Ausgabe unseres Magazins „Wirtschaft kompakt“ liegt vor Ihnen. Diesmal stehen die Themen „Integration in den Arbeitsmarkt“ und „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ im Mittelpunkt. Hintergrund ist der stetig steigende Fachkräftebedarf.

Wie der Tagespresse jüngst zu entnehmen war, hat die Bundesregierung die Möglichkeiten für eine Zuwanderung von Fachkräften erweitert. Bisher konnten Facharbeiter in der Regel nur aus Ländern der Europäischen Union zuwandern.

Für Nicht-EU Länder gab es lediglich die „Blue Card“ für Akademiker, die aber an ein Mindestjahreseinkommen gebunden war. Nunmehr sind auch für eine Zuwanderung von Facharbeitern aus Nicht-EU Ländern Grundlagen gelegt worden.

Unabhängig von dieser Entwicklung werden hier vor Ort bereits seit längerem erhebliche Anstrengungen unternommen, um zusätzliches Fachkräftepotenzial zu erschließen. Dazu zählen die Fachkräfteinitiative der Weserbergland AG, die Maßnahmen der „Kordinierungsstelle Frau und Wirtschaft“ sowie die flexible Arbeits-

zeitgestaltung in Unternehmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Über die vielfältigen Ansätze berichten wir in diesem Heft. Daneben finden Sie Beiträge über Förderprogramme für innovative Maßnahmen sowie zur Landkreis-Veranstaltung „Energieeffizienz in Unternehmen“, die den Auftakt für weitere geplante Foren zum Klimaschutz bildet.

Ich wünsche Ihnen eine interessante und anregende Lektüre.

Stadthagen, im März 2013



Jörg Farr
Landrat



Editorial

Landrat

Jörg Farr



Impressum

Wirtschaftsförderer

Stefan Tegeler

Wirtschaftsförderer Stefan Tegeler hat die redaktionelle Federführung für das Magazin „Wirtschaft kompakt“.

Für Anregungen, Kritik oder Themenvorschläge ist er zu erreichen:

Landkreis Schaumburg
Stefan Tegeler

Jahnstraße 20, 31655 Stadthagen
Telefon (0 57 21) 70 32 22
Telefax (0 57 21) 70 35 98
wirtschaftsfoerderung.80@landkreis-schaumburg.de

Herausgeber

Landkreis Schaumburg

Redaktion (verantwortlich)

Klaus Heimann

Redaktionelle Mitarbeit

Stefan Tegeler, Anja Gewalt,
Holger Buhre, Carsten Hanke,
Bernd Althammer, Ines Teschner

Titelgestaltung

Schaumburger Nachrichten,
Vera Elze

Produktion und Layout

Schaumburger Nachrichten,
Vera Elze

Anzeigen (verantwortlich)

Arne Frank

Fotos

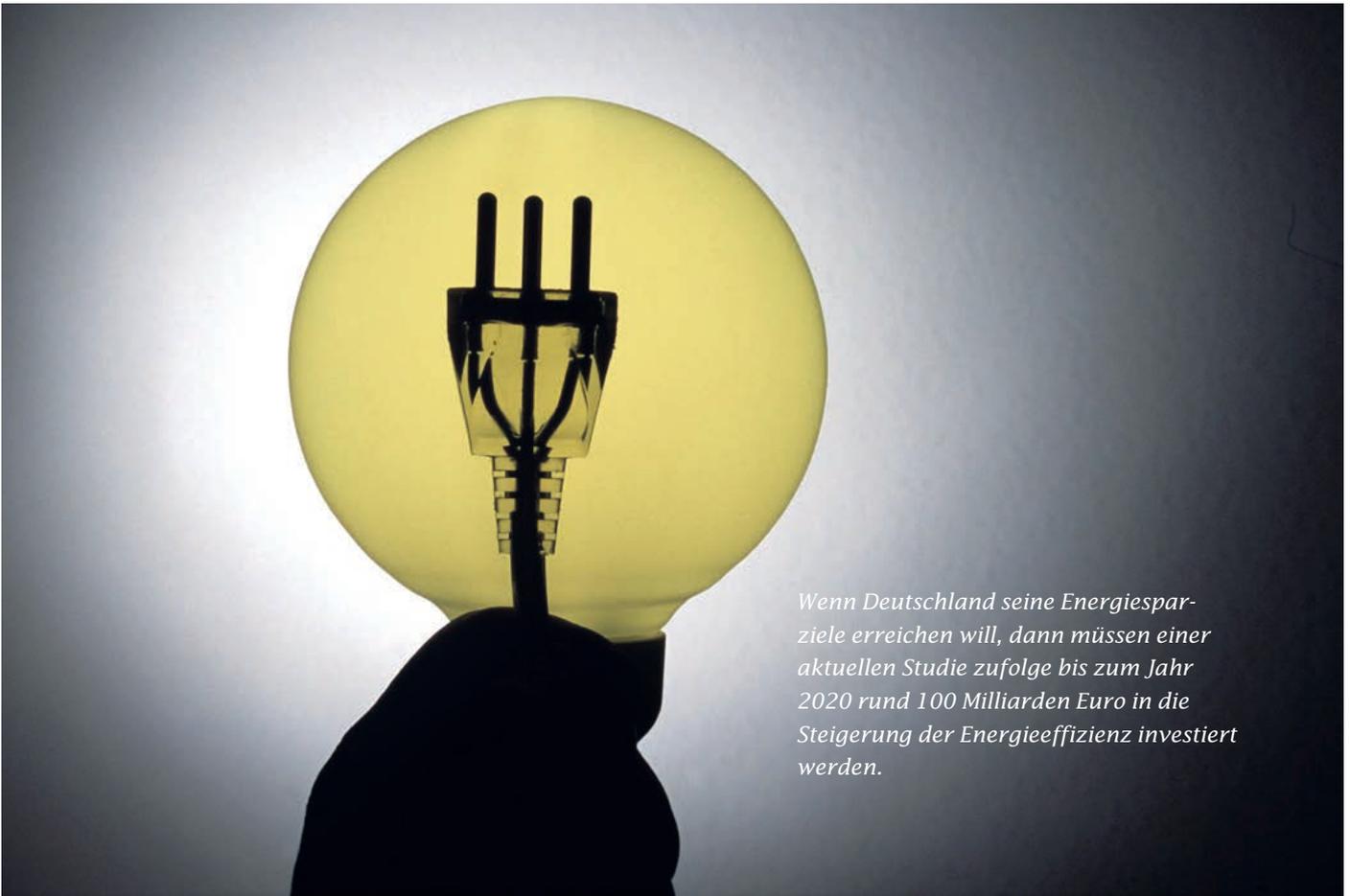
Roger Grabowski,
Agenturen

Druck

printensiv, Hagenburg

Auflage

3.500 Exemplare



Wenn Deutschland seine Energiesparziele erreichen will, dann müssen einer aktuellen Studie zufolge bis zum Jahr 2020 rund 100 Milliarden Euro in die Steigerung der Energieeffizienz investiert werden.

„Der Investitionsstau wird sich auflösen“

Perspektiven 2013: Chancen aus Energiepolitik und Zinsniveau nutzen

Von Juliane Djouimai

Der DAX hat aktuell eine kleine Pause eingelegt. Der Markt scheint zu reflektieren, ob die neuen Höchststände des Jahresbeginns mit Blick auf die Realität in Europa wirklich schon gerechtfertigt sind. Zwar hatte Deutschland im vierten Quartal 2012 eine unerwartet schwache Wirtschaftsentwicklung gezeigt, doch insgesamt ist die konjunkturelle Lage weitaus besser als in anderen Teilen Europas.

In den ersten Februartagen dieses Jahres waren sich Wirtschaftsexperten bereits einig, dass Deutschland schon im ersten Quartal 2013 wieder die Rolle der Konjunkturlokomotive übernehmen wird und sich die Arbeitslosen-

zahlen in diesem Jahr weiter verbessern werden. Die deutsche Wettbewerbsfähigkeit ist durch eine hohe Qualität der Produkte, durch Innovation und insbesondere durch die niedrige Steigerung der Lohnstückkosten um nur fünf Prozent in der Zeit von 1999 bis 2011 hart erarbeitet worden. Doch ohne Europa geht es nicht, denn fast 40 Prozent der deutschen Exporte gehen in die Euro-Staaten.

Die Szenarien, die die Schlagzeilen der Presse beherrschen, ergeben für viele Marktteilnehmer eine unüberschaubare Gemengelage. Im eigenen Land ist das politische Umfeld schwierig und von unklaren und wechselnden Mehrheiten mit Blick auf die anstehende Bundestagswahl geprägt. Europa be-

findet sich insgesamt in einem wirtschaftlichen Rückgang mit hohen Arbeitslosenzahlen und würde gut daran tun, zumindest Griechenland eine Auszeit von Europa zu verschaffen, um wieder auf die Beine zu kommen. Zudem keimen die Konflikte in Nordafrika wieder auf, und der Nahe Osten kommt nicht zur Ruhe. Und wie nachhaltig Chinas Entwicklung ist, bleibt zu beobachten.

Dennoch ist es erfolgreichen Unternehmern aufgrund ihres reichen Erfahrungsschatzes immer möglich gewesen, chancenreiche Strategien aus soliden Grundüberlegungen zu entwickeln. Das war nicht nur in der Vergangenheit so, sondern das gilt heute ebenso. Klarheit in der Strategie eines

Unternehmens wird mit der Komplexität des Umfeldes wichtiger denn je und entscheidet über den unternehmerischen Erfolg.

„Als bodenständiger verlässlicher Partner vor Ort beraten wir unsere Kunden mit tragfähigen Konzepten und wägen gemeinsam die Chancen und Risiken ab“, sagt Ralf Müther, Firmenkundenbetreuer der Volksbank Hameln-Stadthagen. „Wir betrachten Zyklen und Trends mit Optimismus und Realismus und tragen vertretbare Risiken gern mit, weil wir unseren Kunden die Möglichkeiten am Markt erschließen wollen.“

Im Jahr 2012 konnte die Volksbank Hameln-Stadthagen nach eigenen Angaben ein Kreditwachstum von rund 3,5 Prozent erzielen und war auch mit

Geprägt waren die
Kreditabschlüsse 2012
demnach von den
Themen
erneuerbare Energie,
Investition in Immobilien
und Erweiterungs-
investitionen
in Industriebetrieben.

den Neuabschlüssen von mehr als 87 Millionen Euro sehr zufrieden. „Wir sind sicher, dass auch unsere Region von der bundesweit für 2013 prognostizierten, sukzessiven Auflösung des Investitionsstaus der letzten Jahre erfasst wird und noch einmal eine deutliche Nachfrage auf uns zukommt“, sagte der Vorstandsvorsitzende Heinz-Walter Wiedbrauck bei der jüngsten Bilanzpressekonferenz der Bank.

Geprägt waren die Kreditabschlüsse 2012 demnach von den Themen erneuerbare Energie, Investition in Immobilien und Erweiterungsinvestitionen in Industriebetrieben. „Dabei geht es in den intensiven Beratungsgesprächen immer um ein individuelles Gesamtkonzept für den einzelnen Kunden“, betont Wiedbrauck. Fördermittelberatung sowohl im privaten als auch im



Mehr als eine Idee voraus.

Unser Top-Angebot für
gewerbliche Einzelkunden.

Passat Variant Comfortline BMT 2.0 TDI 103 kW (140 PS), DSG-Getriebe,
Reflexsilber Metallic, „Climatronic“, Navigationsfunktion „RNS 315“, Geschwindigkeitsregelanlage,
Vordersitze beheizbar, Mobiltelefonvorbereitung, Netztrennwand, Nebelscheinwerfer u. v. m.

Geschäftsfahrzeug Leasingrate monatlich 299,00 €¹

Laufzeit: 48 Monate, Laufleistung / Jahr: 20.000 km

Kraftstoffverbrauch, l/100 km: innerorts 6,3/außerorts 4,5/kombiniert 5,2/CO₂-Emissionen, g/km:
kombiniert 135. Effizienzklasse B.

¹Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig für gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden für ausgewählte Modelle. Alle Werte zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer. Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis.



Das Auto.

A U T O H A U S
SÖLTER
Wunstorf • Neustadt • Stadthagen • Espelkamp • Alswede

Autohaus Sölter Schaumburg GmbH & Co. KG
Vornhäger Straße 65-67A, 31655 Stadthagen
Telefon 05721 9955-0

www.autohaus-soelter.de

gewerblichen Sektor sei stets Bestandteil des Gesprächs. „Dieser kundenorientierte Beratungsansatz bestätigte sich erneut durch die Auszeichnung der Bank mit dem Fördermittelpreis der DZ BANK im Jahr 2012“, freut sich der Vorstandsvorsitzende.

»Das sogenannte ‚Betongold‘ wurde wiederentdeckt.«

Wenn Deutschland seine Energiesparziele erreichen will, so sind bis zum Jahr 2020 Investitionen in die Steigerung der Energieeffizienz mit einem Volumen von mehr als 100 Milliarden Euro fällig, so das Ergebnis einer gemeinsamen Studie von Deutscher Energie-Agentur (Dena) und Frontier Economics, schrieb jüngst das Handelsblatt. Diese Investitionen lohnen sich: „Das haben viele private Immobilienbesitzer bereits für sich durchgerechnet und die niedrigen Zinsen genutzt, um den Wert ihres Hauses zu steigern und vor allen Dingen Nebenkosten zu sparen“, schildert Wiedbrauck.

Beim heutigen Niedrigzinsniveau rechne sich auch das kreditfinanzierte Sanieren. Bestimmte Kreditmittel seien über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) je nach Maßnahme, Laufzeit und Voraussetzungen schon zu jährlichen Zinssätzen ab 1,0 Prozent zu bekommen.

„Im Bereich unserer Firmenkunden gibt es hervorragende Beispiele für die konsequente Umsetzung von Energiesparmaßnahmen“, weiß Müther. So habe die Firma Neudorff GmbH KG aus Emmerthal ganz auf Nachhaltigkeit gesetzt und wurde Ende 2012 mit dem Hannover-Preis des Wirtschaftskreises Hannover ausgezeichnet.

Neudorff hatte sich zum Thema „Energiewende in der Unternehmenspraxis: Praktikable und erfolgreiche

Energiesparmaßnahmen“ beworben und gewonnen. Die Nachhaltigkeitsstrategie der Firma ist breit angelegt und erstreckt sich auf die unterschiedlichsten Unternehmensbereiche. Geschäftsführer Hans-Martin Lohmann hat zum Beispiel einen Nachhaltigkeitsexperten eingestellt, der konsequent alle Unternehmensbereiche und -praktiken auf die Fragen der Optimierungsmöglichkeiten hinsichtlich Energie- und Umweltmanagement durchleuchtet.

Die Volksbank Hameln-Stadthagen achtet beim Umbau ihrer eigenen Geschäftsstellen ebenfalls auf Energieeffizienz. So wurden in der Geschäftsstelle Am Sonnenbrink in Stadthagen, deren Umbau kürzlich fertiggestellt wurde, durch die Komplettausstattung mit LED-Lampen und zeitgemäßer Steuerungstechnik Einsparungen von 80 Prozent der bisherigen Beleuchtungskosten möglich.

»Pflegeleichter ist eine Wertpapieranlage.«

Auch bei der für 2013 anstehenden Renovierung der Geschäftsstelle Sachsenhagen und dem Neubau der Geschäftsstelle Lauenau wird auf Energieeffizienz gesetzt – was letztlich für Lauenau auch zur Entscheidung für einen Neubau statt Umbau führte. Das heimische Handwerk profitiert dabei von den kontinuierlichen Bauinvestitionen der Volksbank: Allein am Sonnenbrink betrug das Volumen rund 250.000 Euro.

Grundsätzlich haben das niedrige Zinsniveau und die als unüberschaubar wahrgenommene Weltwirtschaft an vielen Stellen zu einem neuen Ansturm auf Sachwerte geführt. Das sogenannte „Betongold“ wurde wiederentdeckt. Die Nachfrage nach Immobilien steigt: sowohl im Bereich der Gebrauchtimmobilien als auch bei neuen Objekten im

höheren Preissegment der Mittelzentren. Auch Zweitimmobilien und Ferienwohnungen kommen wieder in Konjunktur.

Dennoch muss jeder für sich persönlich abwägen, ob diese Art der „arbeitsintensiven Investition“ für ihn die richtige ist. Pflegeleichter ist da eine Wertpapieranlage. Ein Großteil der Kunden ist nach wie vor von offenen Immobilienfonds überzeugt. Aktien- und Mischfonds werden ebenso in Erwägung gezogen, direkte Aktienanlagen hingegen weniger – auch wenn der deutsche Aktienindex DAX allein im vergangenen Jahr eine Steigerung von etwa 30 Prozent vollzog und die Prognosen für 2013 zwischen 8000 und 8500 Punkten liegen.

„Nach einem überaus erfolgreichen Wertpapiergeschäft 2012 haben auch die ersten Wochen dieses Jahres bei uns eine enorme Anlegertätigkeit in Wertpapieren gezeigt“, sagt Gaby Hansel, Leiterin des Teams Vermögensanlagen/Wertpapiere in Stadthagen. Allmählich scheine sich die Erkenntnis durchzusetzen, dass das jahrelange Parken von Geld im Tagesgeldbereich die Inflation nicht kompensiere. „Lange waren die Kunden in dieser Hinsicht nicht davon zu überzeugen, in andere Anlageklassen als die Liquidität zu wechseln. Allmählich sehen wir jedoch eine Trendwende zu mehr Offenheit für Alternativen“, so die Anlageexpertin der Volksbank Hameln-Stadthagen.

„Insgesamt sehen wir das Jahr 2013 positiv und sind sicher, dass die Bürger und Unternehmen unseres Landes und auch dieser Region die aktuellen Chancen aus Energiepolitik und Niedrigzinsniveau für sich zu nutzen wissen“, blickt Müther voraus. „Wir unterstützen unsere Kunden als gut informierte Gesprächs- und Diskussionspartner dabei, ihre Ziele und Wünsche erfolgreich umzusetzen.“

Die Autorin ist Prokuristin der Volksbank Hameln-Stadthagen eG und leitet dort den Bereich Vertriebsmanagement, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit.

Talentpool zur Stärkung der heimischen Wirtschaft

„Fachkräfte-Initiative Weserbergland plus“ geht neue Wege beim Personal-Recruiting



Die „Fachkräfte-Initiative Weserbergland plus“ wird im Jahr 2013 auf verschiedenen Recruiting-Messen in Niedersachsen, Hessen und Hamburg vertreten sein.

Die hiesige Region bietet einen hohen Freizeitwert für Einwohner und Touristen. Um die regionalen Besonderheiten und das vielfältige Wirtschaftsleben auch Hochschulabsolventen und Fachkräften aufzuzeigen, hat die „Fachkräfte-Initiative Weserbergland plus“ in Zusammenarbeit mit Personalexperten der Younect GmbH (Berlin) einen auf das Schaumburger Land abgestimmten Talentpool ins Leben gerufen.

Die Rente vom Chef

Betriebliche Altersvorsorge lohnt sich für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Haben Sie schon darüber gesprochen?

Fragen Sie einfach
unsere Spezialisten:



Heiner Klein
R+V Versicherung
Spezialist Vorsorge
Telefon: 05721 781-123



Die Fachkräfte-Initiative bietet Lösungsansätze zur Vorbereitung auf einen drohenden Fachkräfte-Engpass. Dabei wendet sich die Initiative auch an Studierende, die in nächster Zeit ein Praktikum oder ihren Berufseinstieg beziehungsweise eine Bachelor- oder Masterarbeit in Kooperation mit einem heimischen Unternehmen planen.

„Uns liegt es besonders am Herzen, qualifizierte Talente an die Region zu binden“, sagt Jana Meißner, die als Fachkräftemanagerin der Weserbergland AG im Schaumburger Land eingesetzt ist. „Um diesem Ziel ein Stück näher zu kommen, wurde im Januar 2013 ein Talentpool für den Landkreis Schaumburg eingerichtet.“ Dieser ist im Internet unter www.weserbergland-talentpool.de zu finden.

Die Idee hinter dem Online-Modul ist so einfach wie logisch: Mitglieder empfehlen sich darin ihre guten, aber nicht eingestellten zweit- und drittplatzierten Bewerber weiter. Gesammelt werden die positiven Referenzen in einer internetbasierten Datenbank, die für alle angemeldeten Unternehmen zugänglich ist.

Fach- und Führungskräfte, Auszubildende, Absolventen und Praktikanten,

die „positiv auffallen“, erhalten darin (datenschutzrechtlich korrekte) Empfehlungen. Auch Bewerber mit speziellen Kenntnissen, für die ein Unternehmen gerade keine Kapazität hat, greift das Netzwerk auf.

Das vermeidet ein „Ausbluten“ der Region: Erhält ein gut ausgebildeter, motivierter Bewerber eine Absage, weil er nicht hundertprozentig zur Stellenbeschreibung passt, packt er schnell seine Umzugskisten und kehrt möglicherweise dem Schaumburger Land den Rücken. Der Talentpool erhöht seine Chancen um ein Vielfaches, von einer anderen passenden Firma in der Umgebung gefunden zu werden und signalisiert ihm gleichzeitig, wie wichtig er für die Region ist.

Ortsansässige Unternehmen, die schon jetzt aktiv in Netzwerken kooperieren, stärken sich gegenseitig. Zeit und Geld, das schon in Marketing, Stellenanzeigen, Vorstellungsgespräche und Assessment-Center investiert wurde, versickert so nicht ungenutzt.

Möchten Mitglieder einen Bewerber empfehlen, laden sie ihn per E-Mail zum Talentpool ein. Die Einladung gewährt dem Jobsuchenden Zugang, damit er sich mit seinen aussagekräftigen Unterlagen vorstellen kann.

Die Pflege seines Profils liegt beim Bewerber – in dem Unternehmen fallen keine zusätzlichen Arbeiten an. Younect erinnert regelmäßig an den Talentpool und fragt die Aktualität der Daten ab. Gibt ein Bewerber nach zweimaligem Kontakt keine Rückmeldung, wird er gelöscht.

Gesteigerten Mehrwert verspricht außerdem die Einbringung von lokalen Mentoren: So können auch Lehrer, Professoren, Personaldienstleister oder Institute ihre Empfehlungen verteilen und dadurch ein vollständiges Bild von den Nachwuchstalente zeichnen. „Der Talentpool kann maßgeblich dazu beitragen, unseren Wirtschaftsraum zu unterstützen“, sagt Cord Hölscher, Projektleiter der Fachkräfte-Initiative Weserbergland plus. Mit hochspezialisierten Unternehmen und Weltmarktführern – gerade aus technologischen Branchen – habe das Schaumburger Land viel zu bieten. „Zur Positionie-

rung unserer Region brauchen wir ein effizientes und zukunftsorientiertes Werkzeug zur Vernetzung, das die Sicherung des Fachkräftebedarfs nachhaltig unterstützt.“

Außerdem wird die Fachkräfte-Initiative auf verschiedenen Recruiting-Messen in Niedersachsen und ausgewählten Regionen in Deutschland vertreten sein, um dort die Unternehmen des Schaumburger Landes zu präsentieren. Das ist insbesondere dann von Interesse, wenn Firmen – obwohl Marktführer und Global Player in ihrem speziellen Segment – weniger bekannt sind, weil es sich um B2B-Unternehmen handelt. Die Fachkräfte-Initiative besucht die Messen, um die Studierenden persönlich zu beraten und konkrete Stellenangebote vorzustellen.

Im ersten Halbjahr 2013 stehen neun Recruiting-Messen auf dem Plan: unter anderem in Hamburg, Hannover, Göttingen und Kassel. Unternehmen, die nicht die Möglichkeit haben, Messen persönlich zu besuchen, können sich an die „Fachkräfte-Initiative Weserbergland plus“ wenden, um ihr Unternehmen mit den vakanten Stellen und Angeboten vertreten zu lassen.

Neben der Besetzung freier Stellen legt die Fachkräfte-Initiative besonderes Augenmerk auf die Vernetzung von Studierenden und Unternehmen durch Praktika, Bachelor- und Masterarbeiten. „Die Bindung an ein Unternehmen beginnt bereits lange vor der Einstellung“, sagt Hans-Ulrich Born, Vorstand der Weserbergland AG.

Zum weiteren Dienstleistungsangebot gehören ein Willkommensservice, ein Online-Service-Portal im Internet sowie die Fachkräfte-Hotline (0800) 5855850. Der Willkommensservice wendet sich sowohl an Fachkräfte, die im Schaumburger Land arbeiten möchten, als auch an Arbeitgeber, die ihre künftigen Fach- und Führungskräfte mit einem besonderen Service für sich gewinnen wollen. Meißner ist davon überzeugt, „dass wir mit unserem vielseitigen Maßnahmenpaket und in Zusammenarbeit mit den heimischen Unternehmen viele Fach- und Führungskräfte vermitteln und somit zur Stärkung der Wirtschaft im Schaumburger Land beitragen können“.



DER INFOKASTEN

Jana Meißner

Fachkräftemanagerin
der Weserbergland AG

Jahnstraße 20
31655 Stadthagen

Telefon (0 57 21) 703 - 367

j.meissner@weserberglandag.de
www.weserberglandag.de

<http://talentpool-weserbergland.de>

Pro Jahr stehen 40 Unternehmen und 500 Arbeitsplätze auf dem Spiel

IHK bietet Schaumburger Unternehmern vielfältige Unterstützung in puncto Betriebsübergabe



Der Generationswechsel ist ein neuralgischer Punkt im Unternehmerleben. Gelingt es nicht, die richtige Frau oder den richtigen Mann zu finden, stehen der Betrieb und damit auch die Arbeitsplätze vor dem Aus.

Nach Schätzungen des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn (IfM) müssen zwischen 2010 und 2014 bundesweit knapp 110.000 Familienunternehmen einen Nachfolger finden. In Niedersachsen sind rund 9800 Unternehmen mit 136.000 Mitarbeitern betroffen. Allein im Landkreis Schaumburg stehen damit nach Berechnungen der IHK Hannover knapp 200 Familienunternehmen mit mehr als 2700 Mitarbeitern vor dem Generationenwechsel. Rechnerisch sind das jährlich knapp 40 Unternehmen mit insgesamt rund 500 Arbeitsplätzen.

Fast jeder zweite Unternehmer mit Übergabepänen strebt eine familieninterne Nachfolge an, wobei „ganz klassisch“ primär die Übergabe an den Sohn oder die Tochter als Zielvorstellung genannt wird. Wunsch und Wirklichkeit liegen allerdings deutlich auseinander, wie eine spezielle Erhebung im Rahmen des DIHK-Reports zur Unternehmensnachfolge 2011 zeigt. Nur etwas mehr als ein Drittel der Unternehmen wird demnach tatsächlich an Kinder, Enkel, Neffen und Co. übergeben.

Hinzu kommt, dass die Familiennachfolge rückläufig ist. Die Gründe

dafür sind vielfältig. Oft möchte oder kann der Nachwuchs den elterlichen Betrieb nicht übernehmen: zum Beispiel, weil die Berufsziele jenseits der elterlichen Firma liegen. Rund einem Viertel der Nachfolger fehlt schlicht und ergreifend die Eignung zur Nachfolge.

Erschwert wird die familieninterne Nachfolge manchmal auch dadurch, dass der Senior viel höhere Anforderungen an seinen Sohn oder seine Tochter stellt, als er dies bei Dritten tun würde. Ein weiterer und eher profaner Grund: Rund ein Fünftel der Senioren hat keine eigenen Kinder.

Die IHK Hannover ist erste Anlaufstelle für Existenzgründer und Unternehmer, die sich mit der Nachfolge beschäftigen. Die Nachfolge-Berater der IHK sensibilisieren Senior-Unternehmer und zeigen Nachfolgern Chancen und Möglichkeiten einer Firmenübernahme auf. Mit jährlich mehr als 200 Gesprächen und Beratungen allein am Standort Hannover leistet die IHK einen wichtigen Beitrag dazu, dass viele Betriebe einen Nachfolger finden.

Je nach Umsetzungsstand des Nachfolgeprozesses bietet die IHK passende Unterstützung. Erste Informationen stehen auf den Internetseiten der IHK bereit: www.ihk-startup.de/themen-gruender/nachfolge.html.

Über die Nachfolgebörse „nexuschange“ – dem mit 7000 Angeboten und 3000 Gesuchen größten Markt-

platz für Unternehmen deutschlandweit – bringt die IHK Unternehmer und Nachfolger zusammen. Allein hierüber werden jedes Jahr rund 1000 Unternehmen erfolgreich vermittelt. Ein Angebot oder Gesuch kann online, kostenlos und selbstverständlich anonym unter www.nexus-change.org eingestellt werden. Die Print-Version erscheint regional in der Zeitschrift „Niedersächsische Wirtschaft“.

Gemeinsam mit der Steuerberaterkammer Niedersachsen bietet die IHK Hannover in Stadthagen (IHK-Geschäftsstelle, Bahnhofstraße 31) am 8. Mai und am 6. September 2013 jeweils von 9 bis 16 Uhr Nachfolge-Sprechtag an. Diese richten sich zum einen an Menschen, die den Schritt in die Selbstständigkeit im Rahmen einer Unternehmensnachfolge bestreiten wollen. Zum anderen stehen sie auch Unternehmern offen, die ihren Betrieb abgeben möchten.

Bei den Nachfolge-Sprechtagen können in kostenfreien Einzelberatungen mit Steuerberatern und Experten der IHK Hannover Nachfolgefragen diskutiert werden. Dabei lassen sich sowohl familieninterne Aspekte als auch Fragen zum Verkauf an Mitarbeiter oder Dritte klären. Eine vorherige Terminabstimmung für die rund 60-minütigen und streng vertraulichen Einzelgespräche ist erforderlich. Ansprechpartner ist Geschäftsstellenleiter Martin Wrede, Telefon (05721) 9720-0, Mail: stadthagen@hannover.ihk.de.

Jeder zweite Betrieb nicht ausreichend auf Generationswechsel vorbereitet

Volksbank in Schaumburg unterstützt den Mittelstand bei der Unternehmensnachfolge

Der Handwerker möchte, dass einer seiner Meister den Betrieb übernimmt. Die Besitzerin des Schuhladens hofft darauf, dass die Tochter einsteigt. Und der Landwirt weiß noch nicht, wer seinen Hof in Zukunft bewirtschaftet. „Unternehmensnachfolge ist die entscheidende Wirtschaftsfrage der kommenden Jahre“, sagt Uwe Theis, Leiter Firmenkundenberatung der Volksbank in Schaumburg. „Wir möchten die Beteiligten auf diesen Generationswechsel im Unternehmen optimal vorbereiten und ihnen bei der bestmöglichen Umsetzung helfen.“



Die Unternehmensnachfolge gehört nach Angaben von Uwe Theis zu den entscheidenden Wirtschaftsfragen der kommenden Jahre.

Jedes Jahr steht in Deutschland bei Tausenden Unternehmen ein Generationswechsel an. Es kann davon ausgegangen werden, dass nicht einmal jeder zweite Betrieb innerhalb der Familie fortgeführt wird und die Übertragung noch ungeklärt ist. Hier gibt es laut

Theis dringenden Gesprächsbedarf, um für alle eine gute Lösung zu finden. „Der Unternehmer sollte sein Unternehmen angemessen verkaufen und der Käufer es in einem guten Zustand übernehmen können“, so der Volksbank-Experte. „Durch eine gelungene Unternehmensübergabe können wir in Schaumburg Arbeitsplätze sichern und die Wirtschaft stärken.“

Dazu bietet die Volksbank in Schaumburg Beratungsgespräche an. Dabei wird festgestellt, ob Expertenwissen notwendig ist, um die Zukunft des Unternehmers und seines Unternehmens vernünftig zu regeln. Dies können Steuerberater, Rechtsanwälte, Unternehmensberater und Notare sein.

„Die steuerlichen Aspekte der Betriebsübergabe an den Nachfolger sind immer komplizierter geworden“, weiß Theis. Auch das Drumherum sei für Laien oft nicht mehr zu durchschauen. „Darüber hinaus dürfe der menschliche Aspekt eines Chefwechsels nicht vergessen werden: Wie kommt der Nachfolger mit den Mitarbeitern, den Kunden und dem bisherigen Unternehmensinhaber zurecht?“

So groß die Vielfalt an Unternehmen ist, die zum Kauf angeboten werden, so

groß ist auch die Gefahr, bei der Auswahl und letztlich beim Erwerb eine Fehlentscheidung zu treffen. Mit fachlicher Unterstützung von Experten gilt es daher, das Unternehmen genau kennenzulernen, um mögliche Risiken besser einschätzen zu können.

Die Volksbank in Schaumburg stellt auf Wunsch einen direkten Kontakt zu möglichen Unternehmensnachfolgern her. Darüber hinaus kann über den Volksbank-Internetauftritt auf die Unternehmensbörse „nexit-change“ zugegriffen werden. Sie ist mit zehn Millionen Zugriffen Deutschlands größte Plattform für Unternehmensübertragungen. Für Interessierte, die einen Betrieb übernehmen wollen, stehen hier insgesamt 7000 Unternehmensprofile zur Auswahl.

Senior-Unternehmer, die in der Familie keinen Nachfolger finden, können ein Profil ihrer Firma über ein flächendeckendes Netz von Regionalpartnern in die Börse stellen lassen. Diese Regionalpartner, insbesondere Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Volksbanken und Raiffeisenbanken, unterstützen durch individuelle Betreuung und kompetente Beratung der Inserenten einen erfolgreichen Generationswechsel.



DER INFOKASTEN

Uwe Theis

Leiter Firmenkundenberatung
der Volksbank in Schaumburg

Marktplatz 1
31675 Bückeburg,

Telefon (0 57 22) 204 - 30 42
Telefax (0 57 22) 204 - 31 77

u.theis@vb-is.de
www.vb-is.de

Die Zukunft heißt Beruf UND Familie

Imagefaktor „Familienfreundlichkeit“ wird für Unternehmen immer wichtiger



Die beiden Projektleiterinnen Anne-Brit Gäbel (hinten links) und Kirstin von Blomberg (hinten rechts) stellen das neue Weiterbildungsprogramm für das erste Halbjahr 2013 vor.

Weiterbildung für Beschäftigte in Elternzeit, Überlegungen zur besseren Vernetzung von Eltern, zur Verbreitung von Informationen in Bezug auf Kinderbetreuung sowie in puncto JobSharing, Teilzeitbeschäftigung und der Rückkehr nach Familienphasen erarbeitet und umgesetzt worden.

Auch regionale Geldinstitute sowie Dienstleistungs- und Produktionsunternehmen interessieren sich zunehmend für die Zusammenarbeit im überbetrieblichen Verbund

Es bewegt sich etwas in der Wirtschaft in Richtung mehr Familienbewusstsein. Immer mehr Unternehmen übernehmen Verantwortung bei der Schaffung von familienfreundlichen Strukturen für ihre Beschäftigten und deren Familien. Arbeitgeber interessieren sich zunehmend für feste und flexible kommunale Kinderbetreuungsangebote, aber auch für betriebsinterne Alternativen.

Weiterhin informieren sie sich über geeignete Maßnahmen zur Bindung von beschäftigten Eltern über Familienphasen hinweg: zum Beispiel durch Kontakthalteprogramme und Weiterbildung. Darüber hinaus werden zunehmend familienfreundliche Arbeitszeitmodelle entwickelt – von der klassischen Teilzeitregelung bis hin zur Vertrauensarbeitszeit mit Home-Office.

„Hier hat sich das Interesse der Unternehmen für Familienfreundlichkeit allein innerhalb der zwei Jahre, in denen die ‚Kordinierungsstelle Frau und Wirtschaft‘ als Stabstelle der Weserbergland AG tätig ist, schon sehr verändert“, sagt Projektleiterin Kirstin von Blomberg. „Dem überbetrieblichen Verbund ‚Frau und Wirtschaft‘ gehören mittlerweile 22 Unternehmen an, die sich in themenbezogenen Netzwerktreffen mit Praxis-Beispielen und Diskussionsrunden austauschen und informieren.“ Darüber hinaus haben sich einzelne Arbeitskreise gebildet, die gezielt familienfreundliche Maßnahmen entwickeln, um sich als Arbeitgeber damit auch für jüngere Fachkräfte attraktiv zu machen.

Aktiv von Anfang an dabei sind im Schaumburger Land die BKK24 und Bornemann Pumps (Obernkirchen). Im Rahmen regelmäßiger Arbeitstreffen zum Thema Familienfreundlichkeit sind bereits ein Programm zur



Ihre kinder- und familienfreundliche Stadt im Herzen Schaumburgs bietet an:

- Gaststätte/Ausflugslokal in reizvoller ländlicher Lage, in unmittelbarer Nähe der Radroute „Landtour Bückeburg“ ab 01.06.2013 neu zu verpachten

- Gewerbegrundstücke ab 1.500 qm, im Gewerbegebiet Kreuzbreite, ausgezeichnete Anbindung an die B 65, qm-Preis 25,- € zzgl. Kanalbaubeitrag

Sprechen Sie uns an:

Bettina Remmert, Fachgebietsleiterin Wirtschaftsförderung,
Tel. 05722/206-131 wirtschaft@bueeckeburg.de
Mehr auf www.bueeckeburg.de

„Frau und Wirtschaft“. Dabei zeigt sich, dass kleinere Unternehmen durch den direkten Kontakt zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Sachen Familienfreundlichkeit teilweise sogar Vorteile gegenüber den Großen haben.

Die Unternehmen stellen sich damit auf einen Wertewandel ein, den sie gerade bei jüngeren Eltern erleben. Nach einer Studie des Bundesfamilienministeriums geben drei Viertel der Eltern bis 39 Jahre an, dass sie für mehr Familienfreundlichkeit sogar den Arbeitgeber wechseln würden. 90 Prozent der Beschäftigten erklären, dass Familienfreundlichkeit für sie mindestens genauso wichtig wie das Gehalt sei. Selbst in männerdominierten Bastionen wie dem Handwerk und den Branchen mit traditionell hohem MINT-Berufsanteil (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) bekommt „die Zeit für Verantwortung innerhalb der Familie“ stetig mehr Gewicht im Vergleich zu finanziellen Anreizen. Allein die Tatsache, dass immer mehr Väter Elternzeit beantragen

und sich bewusst mehr Zeit für ihre Kinder nehmen, lässt erkennen, dass auch sie bereit sind, ihre Erwerbstätigkeit familienbedingt zu unterbrechen. Auf die Frage, warum er nach der Geburt seines ersten Kindes Elternzeit in Anspruch genommen hat, gibt ein bei Bornemann im kaufmännischen Bereich beschäftigter und mittlerweile zurückgekehrter Vater zwei Gründe an: „Erstens, weil die Möglichkeit besteht. Und zweitens, weil ich bewusst den Tagesablauf mit Familie erleben wollte – und das nicht nur nach einem langen Arbeitstag“. Die Personalabteilung hätte ihn unterstützt, seine Kollegen zunächst gestaunt – und später ebenfalls Elternzeit für ihre Kinder in Erwägung gezogen.

Trotzdem belegen aktuelle Arbeitsmarktstudien, dass die familienbedingte Erwerbsunterbrechung primär ein Lebensabschnitt von Frauen ist. Die wichtigste Voraussetzung für den erfolgreichen Wiedereinstieg sind vor allem Rahmenbedingungen wie qualitativ hochwertige Kinderbetreuungs-

angebote, möglichst kurze Auszeiten, gute individuelle Qualifikationen und der Familienstand. Das familienbewusste Engagement der Unternehmen ist dabei nicht nur Nächstenliebe. Im Zuge des zunehmenden Wettbewerbs um die sinkende Zahl an Fachkräften setzen Personalverantwortliche den Imagefaktor Familienfreundlichkeit bewusst bei der Gewinnung und Bindung von Fach- und Führungskräften ein.

Die Unternehmen des überbetrieblichen Verbunds „Frau und Wirtschaft im Wirtschaftsraum Weserbergland“ tauschen regelmäßig Wissen und Erfahrungen aus und entwickeln innovative Ideen zur Umsetzung personalpolitischer Strukturen, die Kinder und Familien nicht länger außen vor lassen. Beim nächsten Netzwerktreffen am Donnerstag, 4. April, bei der Firma Phoenix Contact (Bad Pyrmont) geht es um das Thema „Moderne Arbeitszeitmodelle“. Weitere Informationen gibt es bei den Projektleiterinnen Kirstin von Blomberg und Anne-Brit Gäbel, Telefon (05151) 5851008

„Meine Firma.
Meine Leistung.
Mein Nachfolger.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Die Nachfolge
früh genug regeln!

Wir machen den Weg frei.

Mit uns verschaffen Sie sich und Ihrem Nachfolger optimale Bedingungen für die Unternehmensübergabe. Sprechen Sie mit Ihrem Berater oder rufen Sie uns an: Tel. 05722 204-0.



**Volksbank
in Schaumburg eG**

Wo ein Wille ist...

Familienfreundlichkeit kann auch in kleinen Betrieben gelebt werden / Drei Beispiele

Wer qualifizierte Arbeitskräfte sucht, kommt an Frauen nicht vorbei. Im Bereich der Erwerbsbeteiligung von Frauen liegt auch im Landkreis Schaumburg noch Potenzial. Das zeigen die Zahlen mit Stand 30. Juni 2011.

Der Anteil der in Schaumburg lebenden Frauen im Alter von 15 bis 64 Jahren, die sozialversicherungspflichtig arbeiten, lag bei 46,2 Prozent (Niedersachsen 46,5 Prozent, Hameln-Pyrmont 48,9 Prozent). Die sogenannte Teilzeitquote – also der Anteil derjenigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in Teilzeit arbeiten (das sind in der Regel Frauen) – lag bei 24,3 Prozent. Der Bedarf an Teilzeitarbeitsplätzen ist weiterhin groß, denn Frauen können wegen traditioneller Rollenverteilung oft nur verkürzt arbeiten. Im Januar 2013 waren im Landkreis Schaumburg 358 Frauen auf der Suche nach einer Teilzeit-Arbeitsstelle arbeitslos gemeldet.

Möglichkeiten, Frauen in Teilzeit zu beschäftigen, gibt es sowohl während der Ausbildung als auch bei der Beschäftigung. Die einzelnen Facetten sind dabei so bunt und vielfältig wie individuelle Lebensentwürfe und die Arbeitswelt. Dass Familienfreundlichkeit unabhängig von der Betriebsgröße gelingen kann, zeigen drei Beispiele aus Schaumburg.

Steuerfachangestellte war der langjährige Berufswunsch von Imke Sender aus Lauenau. Mit der Geburt ihres Sohnes schien der Traum einer betrieblichen Ausbildung unerreichbar. Eine Berufsberaterin der Arbeitsagentur Stadthagen und der Arbeitgeber-Service suchten und fanden Steuerberater Gerhard Pfingsten-Mensching, bei dem Sender im August 2011 ihre Ausbildung in Teilzeit begann. Die Dauer der Ausbildung in Teilzeit wurde mit der Steuerberaterkammer Niedersachsen in Hannover als zuständiger Stelle individuell ausgehandelt. Da Sender ausreichend Vorkenntnisse hatte und wöchentlich



Imke Sender absolviert ihre Ausbildung bei Steuerberater Gerhard Pfingsten-Mensching in Teilzeit.

33 Stunden arbeitet, dauert die Ausbildung ganz regulär drei Jahre.

Pfingsten-Mensching ist nach wie vor von seiner Auszubildenden überzeugt: „Frau Sender entspricht den Anforderungen der Ausbildung ideal. Besonders überzeugt mich darüber hinaus ihre freundliche Art, die gut zum Beruf und vor allem auch in unser Team passt.“

Marion Waltemathe-Sasse ist Inhaberin der WIWA Kleiderbügel-Fabrikation Waltemathe in Rinteln-Deckbergen. Sie weiß aus eigener Erfahrung, was es heißt, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen: Ihre Kinder sind im Betrieb groß geworden. Als ihr durch den Arbeitgeber-Service eine Buchhalterin in Elternzeit vermittelt wurde, die nur noch Teilzeit arbeiten konnte, griff sie zu. Ihre neue Mitarbeiterin arbeitet fünf Stunden am Vormittag, Beginn und Ende ihrer täglichen Arbeitszeit kann sie flexibel an den familiären Erfordernissen ausrichten. Für Waltemathe-Sasse ist das

selbstverständlich: „Wichtig ist doch, dass die Arbeit erledigt wird und die Stundenzahl dafür ausreicht.“

Gabriela H. ist eine junge Frau mit polnischen Wurzeln. Seit August 2007 ist sie im „AMAL Care Seniorenzentrum Nora“ in Lauenau beschäftigt, zunächst als Reinigungskraft. Als sie diese Tätigkeit wegen einer Allergie nicht mehr ausüben konnte, setzte ihr Arbeitgeber sie im Büro ein. Ihr neues Aufgabengebiet machte ihr Freude und Mut, im September 2012 eine Umschulung zur Kauffrau im Gesundheitswesen zu beginnen – gefördert von der Stadthäger Agentur für Arbeit. Dann wurde Gabriela H. schwanger. Ihr Arbeitgeber hatte Verständnis und stärkte seiner Mitarbeiterin den Rücken: „Ein Kind ist doch erst einmal etwas, worüber man sich freut.“ In enger Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeber-Service der Arbeitsagentur Stadthagen wurden Lösungen gefunden, die es Gabriela H. möglich machen, ihre Umschulung erfolgreich zu beenden.

Unter anderem wurde die Umschuldauer um ein halbes Jahr verlängert. Zudem räumte der Arbeitgeber seiner Mitarbeiterin flexible Arbeitszeiten ein. Für Heimleiter Raid El-Salmi ist das selbstverständlich und nur ein Beispiel mehrerer arbeitnehmerfreundlicher Modelle, die im Seniorenzentrum Nora gefahren werden. Da erstaunt es nicht, dass die Einrichtung 2012 als eines von fünf Unternehmen in Niedersachsen mit dem CSR-Siegel ausgezeichnet wurde (Corporate Social Responsibility). Der Förderverein zur Entwicklung der Region Hannover verleiht die Auszeichnung an Unternehmen, die in besonderer Weise Verantwortung für ihre Mitarbeiter tragen.

So verschieden die drei Beispiele sind – eines haben sie gemeinsam: Die grundlegende Bereitschaft der Arbeitgeber, eine Lösung zu finden, die mit den familiären Bedürfnissen der weiblichen Auszubildenden oder Beschäftigten in Einklang steht.

Mehr Flexibilität gefragt

Beschäftigtenförderung von Frauen in der Pflege könnte besser sein



Die Zahl der benötigten Pflegefachkräfte wächst kontinuierlich. Jedoch mangelt es bislang häufig an flexiblen Arbeitszeitmodellen, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Dabei sind die Grundvoraussetzungen in dieser Branche nach Einschätzung des JobCenters Schaumburg eigentlich ideal.

Der Fachkräftemangel in der Pflege steigt kontinuierlich an. Auf eine examinierte Fachkraft kommen bundesweit derzeit drei offene Stellen. Die Situation wird sich in den kommenden Jahrzehnten voraussichtlich weiter massiv verschärfen. Bereits heute fehlen rund 30.000 Fachkräfte. Bis 2020 werden aktuellen Prognosen zufolge bis zu 220.000 zusätzliche Fachkräfte benötigt.

Auch im Landkreis Schaumburg haben viele Einrichtungen bereits Probleme, qualifiziertes Personal zu finden. Aktuell sind in Stadthagen und im nahen Umkreis rund 150 vakante Stellen in der Altenpflege gemeldet, die nicht umgehend besetzt werden können. Im JobCenter Schaumburg

sind aktuell 1740 arbeitsuchende Frauen registriert. 583 verfügen über einen Hauptschulabschluss, 395 über einen Realschulabschluss.

Im Hinblick auf die guten Berufsperspektiven in den Pflegeberufen versuchen die Beratungsfachkräfte des JobCenters möglichst viele SGBII-Bezieherinnen für die Altenpflege zu begeistern. Die Gewinnung von arbeitslosen Frauen – darunter auch viele Alleinerziehende – für die Altenpflege gestaltet sich in der Praxis jedoch sehr schwer. Die Gründe sind vielfältig.

Fehlende Schulabschlüsse

Oft fehlen den interessierten arbeitslosen Leistungsbezieherinnen

die zentralen Voraussetzungen (zum Beispiel ein Realschulabschluss oder ein erweiterter Hauptschulabschluss), um die Ausbildung zur Altenpflegerin absolvieren zu können. Die Ausbildung zur Altenpflegehelferin, bei der der Hauptschulabschluss als Zugangskriterium ausreichte, wird in Niedersachsen nicht mehr angeboten. Die dafür eingerichtete gleichwertige schulische Ausbildung zur Pflegeassistentin kann vom JobCenter aus förderrechtlichen Gründen nicht unterstützt werden.

Flexible Kinderbetreuungsmöglichkeiten erforderlich

Dreh- und Angelpunkt, um erziehende Frauen in Erwerbstätigkeit zu bringen, ihnen einen beruflichen (Wie-

der-)Einstieg zu ermöglichen und sie als erwerbsfähige Arbeitslose aus der Abhängigkeit von Transferleistungen zu bringen, ist das Vorhandensein von genügend Plätzen zur Kinderbetreuung. Bereits in der Ausbildung müssen die angehenden Pflegekräfte die Bereitschaft zur Schicht- und Wochenendarbeit mitbringen.

Soweit die vorhandenen Betreuungsmöglichkeiten in Kindergärten, Krippen, Grundschulen und Sekundarschulen nicht ausreichen, sind besondere Lösungen zu wählen, die unter anderem über die Kinderbetreuungsgagentur vermittelt werden können (siehe nachfolgenden Artikel).

Arbeitsbedingungen in der Altenpflege

Es gibt nur wenige Altenpflegeeinrichtungen im Landkreis, die erkannt haben, dass eine frühzeitige Ausei-

nersetzung mit dem Thema „Ver-einbarkeit von Familie und Beruf“ angesichts der demografischen Entwicklung und des Fachkräftemangels überlebensnotwendig ist. Die Träger, die sich dieser Problematik bewusst sind, entwickeln neben einem breiten Angebot an unterschiedlichen Beschäftigungsvolumen vielfältige Arbeitszeitmodelle. Insbesondere die Tatsache, dass die Pflege an 365 Tagen im Jahr und 24 Stunden pro Tag zu gewährleisten ist, eröffnet eigentlich die Möglichkeit, eine Vielzahl unterschiedlicher Arbeitszeitmodelle zu entwickeln, die dem Bedarf von Beschäftigten mit unterschiedlichen familiären Anforderungen entsprechen.

Erfahrung und Ausblick

Das JobCenter bietet in Zusammenarbeit mit den lokalen Bildungsträgern eine breite Palette von Aus- und

Weiterbildungsangeboten in der Altenpflege an. Dazu zählen unter anderem die dreijährige Ausbildung zur Altenpflegerin, die Qualifizierung zur Fachkraft für Pflegedienstleistungen sowie Orientierungspraktika in Einrichtungen der Altenpflege.

Die Aussichten, nach einer Ausbildung zur Altenpflegerin eine entsprechende Arbeitsstelle zu finden, sind sehr gut. Rund 95 Prozent der Absolventen erhalten bereits vor dem Ende der Ausbildung eine Arbeitsplatz-zusage.

Das JobCenter wird auch weiterhin entsprechende Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen unterstützen. Mit der Bereitstellung der finanziellen Förderung von Qualifizierungsangeboten sind die Möglichkeiten des JobCenters jedoch oft erschöpft.



aws
| Abfallwirtschaft Schaumburg

www.aws-shg.de

**WIR SETZEN UNS EIN.
FÜR DIE UMWELT UND FÜR SIE.**

| Für heute. Für morgen. Für Sie.



BCS
BARTELS
Computer
Systeme GmbH

**Das IT-Systemhaus
aus Schaumburg**

- **Verstehen:**
Lösungswege
Problemanalyse
- **Planen:**
Beschaffung
Implementierung
- **Umsetzen:**
Konfiguration
Service

Habichhorster Str. 107
31655 Stadthagen
Tel. 0 57 21 / 80 22- 0
Fax 0 57 21 / 80 22-99
info@bcs-shg.de
www.bcs-shg.de

Ausbau erfolgt quantitativ und qualitativ

Die Kinderbetreuung im Landkreis Schaumburg macht weiter Fortschritte

Die Kinderbetreuung im Landkreis Schaumburg zeichnet sich durch ein vielfältiges Angebot aus. So gibt es den großen Bereich der Kindertageseinrichtungen, der die Erziehung, Bildung und Betreuung aller Kinder in Institutionen meint, sowie die Kindertagespflege, die dieselben Bereiche meint, jedoch im Unterschied dazu im familiären Rahmen stattfindet.

Der quantitative Ausbau der Kinderbetreuung liegt in der Gesamtverantwortung des Landkreises. Auf Basis von Vereinbarungen und einer guten Zusammenarbeit mit den hiesigen Städten und Gemeinden stellen diese in ihrem jeweiligen Einzugsbereich – gegebenenfalls unter Beteiligung weiterer Träger – die Angebote in Kindertageseinrichtungen bereit. Sie sind Ansprechpartner, wenn es um Fragen der Bereitstellung eines Betreuungsplatzes in einer Kita geht.

Der Landkreis ist verantwortlich für die Entwicklung des Angebotes in der Kindertagespflege. Aufgrund des Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz für Kinder unter drei Jahren ab August 2013 stehen der Krippenausbau und der Ausbau der Betreuung in Kindertagespflege zurzeit im Mittelpunkt der Bemühungen. Die qualitative Weiterentwicklung betrifft die Aus- und Fortbildung aller Fachkräfte, die sich dadurch der großen Bedeutung der frühen Bildungsbegleitung bewusst werden („Keine Bildung ohne Bindung und Beziehung“). Sie umfasst auch die begleitende vertrauensvolle Fachberatung und die passgenauen Rahmenbedingungen für die Arbeit in den Einrichtungen. Für Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege sind die qualitativen Ansprüche im Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen (KiTaG) und im Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII) geregelt.

Kindertageseinrichtungen sind:

- Krippe (Alter der Kinder: unter 3 Jahre)



Die Kinderbetreuung im Schaumburger Land wird kontinuierlich ausgebaut. Davon sollen nicht zuletzt berufstätige Eltern profitieren.

- Kindergarten (ab 3 Jahre bis zur Einschulung / in altersübergreifenden Gruppen ab 1 Jahr bis zur Einschulung)
- Hort (Grundschulalter)
- Integrationsgruppen für Kinder mit und ohne Behinderung beziehungsweise Entwicklungsverzögerung

Kindertagespflege wird angeboten:

- im Haus der Tagespflegeperson
- in angemieteten Räumen (Großtagespflege)
- im Haus des Kindes (von einer sogenannten Kinderfrau).

Für Kinder ab drei Jahren besteht ein Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz. Der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab 1 Jahr (ab August) wird durch Krippe, Kindergarten oder Kindertagespflege erfüllt. Die Kindertagespflege wird auf Grund ihrer Flexibilität im Betreuungsangebot auch als Ergänzung für Kindertageseinrichtungen als sogenannte Randzeitenbetreuung benötigt. In allen Gemeinden des Landkreises gibt es Angebote beider Betreuungsformen. Diese werden zurzeit bedarfsgerecht ausgebaut. Auch gibt es für beide Betreuungsformen Zuschussregelungen für Eltern,

denen aufgrund ihres Einkommens die Kostenbeiträge nicht zuzumuten sind.

Für Unternehmen, die Fragen rund um die Betreuung in Kindertageseinrichtungen, beispielsweise für die Kinder ihrer Mitarbeiter, haben, steht die jeweilige Gemeinde als Ansprechpartner zur Verfügung – bei Bedarf auch die zuständige Fachberaterin des Landkreises für Kindertageseinrichtungen, Ursula Bütke. Bei Fragen rund um die Kindertagespflege ist die Kinderbetreuungsagentur KIBA des Landkreises der richtige Ansprechpartner.

DER INFOKASTEN

Ursula Bütke

Fachberaterin für Kindertageseinrichtungen
Jugendamt des Landkreises Schaumburg

Jahnstraße 20
31655 Stadthagen

Telefon (0 57 21) 703 - 400
kita.51@landkreis-schaumburg.de

Antje Baumgarten

Kinderbetreuungsagentur KIBA
Fachberaterin für Kindertagespflege
Jugendamt des Landkreises Schaumburg

Bahnhofstraße 27
31655 Stadthagen

Telefon (0 57 21) 8 90 82 57
jugendamt.kiba.51@landkreis-schaumburg.de

Kostenlos, neutral und vertraulich

Fachdienst Altenhilfe berät Senioren, Pflegebedürftige und deren Angehörige



Der Fachdienst Altenhilfe berät nicht nur Senioren, sondern ist auch für Berufstätige da, die zum Beispiel Unterstützung bei der Pflege oder Betreuung von Angehörigen benötigen.

In den vergangenen Jahren hat sich auf Grund demografischer Entwicklungen und veränderter Gesellschaftsstrukturen insbesondere der Bedarf älterer Menschen an Beratung und Unterstützung erheblich erhöht. Deshalb hat der Landkreis Schaumburg im Jahr 2010 den Fachdienst Altenhilfe als zentrale Beratungsstelle für Seniorinnen und Senioren sowie für pflegebedürftige Menschen und für deren Angehörige eingerichtet. Erklärtes Ziel ist es, die Versorgung dieser Personengruppen sicherzustellen und die Eigenständigkeit und Teilhabe am öffentlichen Leben so lange wie möglich zu erhalten.

Der Fachdienst berät kostenlos, neutral und vertraulich in allen Fragen rund um die Pflege und Betreuung älterer und pflegebedürftiger Menschen sowie in Kostenfragen und koordiniert darüber hinaus die professionellen und ehrenamtlichen Unterstützungsangebote im gesamten Kreisgebiet. Die Mitarbeiter des Fachdienstes geben Hilfestellung bei der Suche nach ambulanten Diensten, Haushaltshilfen oder einem Heimplatz, bei der Beantragung von Pflege- und Sozialleistungen oder in Überforderungssituationen und ermitteln den individuellen Hilfebedarf auch in Form von Hausbesuchen. Durch die Anbindung an das Sozialamt des Landkreises können spezielle Fragen sofort geklärt und im Falle der Sozialhilfebedürftigkeit die Antragsunterlagen sofort mitgenommen werden.

Durch die Integration des Seniorenservicebüros und des Pflegestützpunktes in den Fachdienst Altenhilfe wurden in den vergangenen Jahren die Beratungsmöglichkeiten ständig weiterentwickelt, zusätzliche Außensprechstunden angeboten und insbesondere im Bereich der niedrigschwelligen Hilfen die Unterstützungsangebote erweitert.

Wohnraumberatung

Die meisten Menschen möchten trotz körperlicher Einschränkungen in ihrer eigenen Wohnung leben. Da jedoch viele Wohnungen nicht senioren- oder behindertengerecht ausgestattet sind, müssen sie an die sich verändernden Bedingungen im Alter oder durch Pflegebedürftigkeit angepasst werden.

Der Fachdienst bietet deshalb eine kostenlose Wohnraumberatung an, die Betroffenen die Möglichkeit gibt, sich kompetent und umfassend zu einer sicheren Gestaltung der eigenen Wohnung und auch zu entsprechenden Lösungsmöglichkeiten beraten zu lassen. Durch die Kooperation mit der „WohnBau“ kann darüber hinaus landkreisweit auch eine umfangreiche Beratung bei erforderlichen Umbaumaßnahmen erfolgen – insbesondere im Bad oder beim Einbau von Treppenliften und Rollstuhlrampen.

Wohnungsbörse

Um der steigenden Nachfrage an seniorengerechtem Wohnraum Rechnung zu tragen, wurde in Kooperation mit der „WohnBau“ eine Wohnungsbörse aufgebaut, die ein spezielles Suchangebot für barrierearme Wohnungen bietet. Wohnungsinteressenten können auf der Internetseite www.wohnbau-shg.de das Angebot gezielt nach Kriterien wie Wohnort, Wohnungsgröße, Miethöhe sowie dem gewünschten „Grad der Barrierefreiheit“ filtern.

Das Angebot ist nicht nur interessant für Wohnungssuchende, sondern auch für alle Vermieter, die hier seniorengerechte Wohnungen mittels eines auf der Internetseite hinterlegten Formulars einstellen können. So entsteht eine Plattform, die alle seniorengerechten Wohnungsangebote der Region bündelt und die entsprechende Wohnungssuche vereinfachen soll. Wohnungssuchende können somit neben Angeboten der „WohnBau“ auch auf seniorengerechte Wohnungen privater und kommunaler Anbieter zugreifen.

Ehrenamtliche Seniorenbegleitung

Im Alter sind viele Menschen zunehmend auf sich allein gestellt, denn soziale Kontakte werden weniger, Angehörige wohnen häufig weit entfernt oder können sich auf Grund eigener Berufstätigkeit nicht in ausreichendem Maße um ihre Verwandten kümmern. Damit diese älteren Menschen nicht vereinsamen und solange wie möglich selbstbestimmt in ihrer eigenen Wohnung leben können, bietet der Fachdienst Altenhilfe eine ehrenamtliche Seniorenbegleitung an, bei der Ehrenamtliche durch Gespräche, gemeinsame Spiele, Anschauen von Fotos, Spaziergänge und andere Unternehmungen ein wenig Lebensfreude in den Alltag der älteren Menschen bringen.

Ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe

Da im Alter mit verminderten körperlichen Fähigkeiten das Sturzrisiko signifikant zunimmt, können bereits alltägliche Verrichtungen wie das Einschrauben einer neuen Glühbirne, das Aufhängen von Gardinen oder andere Tätigkeiten, für die eine Leiter benötigt wird, ein Problem darstellen.

Aufgrund veränderter Familienstrukturen und ausgedünnter sozialer Netze im Alter sind insbesondere ältere und körperlich eingeschränkte Menschen auf die Hilfe bürgerschaftlich Engagierter bei der Bewältigung des Alltags angewiesen.

Der Fachdienst Altenhilfe hat deshalb die ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe als Unterstützungsangebot für Personen ab 60 Jahren, für Pflegebedürftige sowie für Menschen mit einer Schwerbehinderung aufgebaut und bietet gegen eine geringe Aufwandsentschädigung landkreisweit bei den Betroffenen zu Hause die Erledigung der „kleinen Dinge des Alltags“ an.

Sprechzeiten des Fachdienstes Altenhilfe

Durch die Eingliederung des Pflegestützpunktes in den Fachdienst konnte das Beratungsangebot dezentralisiert werden, so dass neben der Hauptstelle in Stadthagen in den Außenstellen in Bad Nenndorf, Bückeburg und Rinteln wohnortnahe Beratungen möglich sind. Zusätzliche monatliche Sprechzeiten werden darüber hinaus in den Samtgemeinden Niedernwöhren, Nienstädt, Lindhorst und Sachsenhagen sowie in der Gemeinde Auetal und in der Stadt Obernkirchen angeboten.

Fachdienst Altenhilfe des Landkreises Schaumburg Pflegestützpunkt / Seniorenservicebüro

Hauptstelle Stadthagen

Breslauer Straße 2 - 4

31655 Stadthagen

Telefon (0 57 21) 703 - 789

fachdienst-altenhilfe.50@landkreis-schaumburg.de

Sprechzeiten: Mo. - Fr. 9 - 12 Uhr / Di. von 14 - 17 Uhr
(und nach Vereinbarung)

Außenstelle Bad Nenndorf

Horster Straße 35

31542 Bad Nenndorf

Telefon (0 57 23) 31 72

Sprechzeiten: jeden 1. Montag im Monat von 14 - 16 Uhr

Außenstelle Bückeburg

Bahnhofstraße 25

31675 Bückeburg

Telefon (0 57 21) 703 - 719

Sprechzeiten: Mi. 15 - 17 Uhr

Außenstelle Rinteln

Ostpreußenweg 1

31737 Rinteln

Telefon (0 57 51) 96 92 27

Sprechzeiten: Mi. 16 - 18 Uhr / Fr. 10 - 12 Uhr

Weitere Möglichkeiten einer wohnortnahen Beratung gibt es in folgenden Rathäusern

- Gemeinde Auetal: jeden 2. Donnerstag im Monat von 9 bis 11 Uhr
- Samtgemeinde Lindhorst: jeden 1. Montag im Monat von 11 bis 12 Uhr
- Samtgemeinde Niedernwöhren: jeden 1. Montag im Monat von 15 bis 16 Uhr
- Samtgemeinde Nienstädt: jeden 2. Montag im Monat von 15 bis 16 Uhr
- Samtgemeinde Sachsenhagen (Rathaus Hagenburg): jeden 3. Montag im Monat von 14.30 bis 15.30 Uhr.

Außerdem:

- DRK-Gebäude Obernkirchen (Bornemannstraße 1): jeden letzten Montag im Monat von 11 bis 12 Uhr (Raum 117).

Investition mit Weitsicht

Hotel und Restaurant „Schaumburger Ritter“ modernisiert in großem Umfang



Die Restaurantfachfrau und Hotelbetriebswirtin Doreen Kehlenbeck präsentiert den neuen Festsaal des „Schaumburger Ritters“.

Wer das reizvolle Weserbergland entdecken will, kommt an der Schaumburg nicht vorbei. Direkt gegenüber der idyllisch gelegenen Höhenburg liegt das Hotel-Restaurant „Schaumburger Ritter“, das ebenfalls auf eine Jahrhunderte alte Tradition zurückblickt. Bereits 1444 diente es als Gästehaus für die gräflichen Beamten und Diener.

Seit sieben Jahren wird der Hotel- und Gastronomiebetrieb von Doreen und Stephan Kehlenbeck geleitet. Trotz aller Traditionspflege legen die Eheleute großen Wert darauf, ihr Angebot an moderne Ansprüche anzupassen. Im vergangenen Jahr wurde deshalb kräftig investiert.

Das historische Gebäude wurde um einen großen Anbau ergänzt. Zehn Doppelzimmer, zwei Suiten und ein Saal stehen nun zusätzlich zur Verfügung. Ein Teil der Zimmer ist behindertengerecht umgebaut worden, ein neu installierter Fahrstuhl erspart lästige Treppengänge.

Zudem wurde die Küche renoviert und ein neuer Rezeptionsbereich geschaffen. Wärme und Energie spendet seit kurzem ein Blockheizkraftwerk. Die Modernisierung hat sich offenbar gelohnt: Nach einer Überprüfung durch den Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga) erhielt das Haus das Zertifikat „Drei-Sterne-Superior“.

Gründe für die Renovierung gab es viele. Die bauliche Substanz wies Schäden auf, das Dach ließ im Winter Wasser durch. Zudem häuften sich Anfragen nach größeren Hochzeiten und Feiern, für die die ursprünglichen Raumkapazitäten nicht ausgereicht hätten. Auch die Tagungsräume genügten irgendwann nicht mehr den gestiegenen Ansprüchen. Einige Gäste äußerten den Wunsch nach Barrierefreiheit.

Inzwischen zählt das Haus 25 Zimmer. Der Saal bietet Platz für bis zu 120 Gäste. Unter Umständen können sogar Feiern mit bis zu 200 Besuchern ausgerichtet werden. Der „Schaumburger Ritter“ beschäftigt 25 Mitarbeiter,

darunter sechs Auszubildende. Die Kehlenbecks wollen weitere Azubis einstellen. Langfristig soll der Mitarbeiterstamm auf 32 wachsen.

Küchenmeister und Geschäftsführer Stephan Kehlenbeck legt Wert auf eine frische, saisonale Küche. Auf vorgefertigte Lebensmittel – sogenanntes „Convenience Food“ – wird nahezu völlig verzichtet. Die Speisekarte ist vielfältig und international: Curry-Wurst findet sich auf ihr ebenso wie Trüffel.

Regionale Spezialitäten kocht Kehlenbeck mit ebenso viel Begeisterung wie französische Delikatessen. Im Sommer locken „US-Wochen“, zudem gibt es gelegentlich Whisky-, Wein-, Rum- und Bierproben. Ebenso vielfältig wie die kulinarische Palette ist das kulturelle Programm. Geboten werden Komik, Magie und Kleinkunst, aber auch Instrumentalmusik und Gesangsabende mit Musicalmelodien.



DER INFOKASTEN

Stephan Kehlenbeck

Geschäftsführer
Schaumburger Ritter Gastronomie
GmbH

Burgstraße 2 - 4
31737 Rinteln (OT Schaumburg)

Telefon (0 51 52) 94 74 60

Telefax (0 51 52) 94 74 61

kontakt@schaumburger-ritter.com
www.schaumburger-ritter.com

Von 300 auf 97.000

BKK24 betreut Versicherte in ganz Deutschland / Kinder-Großtagespflege ab Mai

Der 1. Januar spielt in der Geschichte der BKK24 eine entscheidende Rolle: 1883 wurde die Krankenkasse als BKK Heye in Obernkirchen gegründet und kümmerte sich anfangs um 300 Mitglieder. Als sich die Betriebskrankenkasse Anfang 1996 für jedermann öffnen durfte, lag die Zahl der Versicherten bei rund 4200, erinnert sich Vorstand Friedrich Schütte. „Aktuell betreuen wir mehr als 97.000 Versicherte in ganz Deutschland.“

Zu diesem rasanten Wachstum in den vergangenen 17 Jahren trugen unter anderem fünf Fusionen mit anderen Betriebskrankenkassen bei – zunächst innerhalb von Schaumburg, dann mit Körperschaften in Hamburg und bundesweit. Seit Anfang 2002 firmiert das Unternehmen als BKK24. Die Zahl der Mitarbeiter ist inzwischen auf 170 gestiegen. Der Großteil ist in Obernkirchen tätig. 23 Service-Center bilden in vielen deutschen Städten weitere feste Anlaufpunkte für die Mitglieder.



Die BKK24 ist die einzige Krankenkasse mit Sitz im Weserbergland. Das Verwaltungsgebäude befindet sich in Obernkirchen. Hier wird auch in Kürze eine neue Großtagespflege für bis zu zehn Kinder eröffnet.

Als einzige Krankenkasse im Weserbergland und eine von zurzeit noch 133 Krankenkassen bundesweit legt die BKK24 ihren Fokus auf Service, Beratung und Zusatzangebote. „Nur so können wir uns angesichts des Einheitsbeitrags von anderen Krankenkassen abheben“, sagt Schütte.

Neuland betritt das Unternehmen Anfang Mai, wenn auf dem Obernkirchner Firmen-Areal mit Unterstützung der Stadtverwaltung und in Zusammenarbeit mit weiteren ortsansässigen Unternehmen die erste Großtagespflege für Kinder bis zu drei Jahren eröffnet wird. Zwei Tagesmütter werden jeweils fünf Sprösslinge ganztätig betreuen. „Damit kommen wir einem Wunsch vieler Mitarbeiterinnen nach“, sagt Personalleiterin Jutta Eggers. „Drei Viertel unserer Belegschaft sind Frauen. Und von diesen ist immer rund ein Dutzend in Elternzeit.“

Viele der fachlich erstklassig ausgebildeten Mütter wollten nach einer Schwangerschaft wieder arbeiten, hätten jedoch Probleme mit einer geeigneten Betreuung ihrer Kinder, weiß Eggers. „Und genau hier wollen wir mit unserer neuen Einrichtung ansetzen.“ Die Zeiten für jedes einzelne Kind sollen dabei sehr individuell gehandhabt werden. Essen und Getränke

werden direkt aus der hauseigenen Kantine „BKK24 Lounge“ kommen. So wohl Schütte als auch Eggers loben in diesem Zusammenhang die gute Zusammenarbeit mit den verschiedenen Entscheidungsträgern und Netzwerkpartnern in der Region. „Wir haben hier viele Verzahnungen, die allen Beteiligten zugutekommen“, betont der Vorstand. Und genau davon würden letztlich einerseits die Mitarbeiter und andererseits die Versicherten profitieren.

Dass politische Entscheidungen immer wieder neue Herausforderungen für Krankenkassen mit sich bringen, nimmt Schütte als gegeben hin. „Entscheidend ist, dass wir uns als BKK24 darauf einstellen und trotz sich verändernder Rahmenbedingungen nie das Wichtigste aus den Augen verlieren – und das ist die Gesundheit unserer Mitglieder.“ Im Moment sei die BKK24 räumlich, personell und organisatorisch gut aufgestellt, freut sich der Vorstand. „Und das wird auch in Zukunft so bleiben“, zeigt er sich überzeugt. Bleibt noch die Frage, wann die einzige Krankenkasse mit Sitz im Schaumburger Land Mitglied Nummer 100.000 begrüßen kann. „Mal abwarten“, sagt Schütte vorsichtig. Vielleicht wird es ja an einem 1. Januar so weit sein.



DER INFOKASTEN

Friedrich Schütte

Vorstand BKK24
(Körperschaft des öffentlichen Rechts)

Sülbecker Brand 1
31683 Obernkirchen
Telefon (0 57 24) 971 - 0
Telefax (0 57 24) 971 - 40 00
info@bkk24.de
www.bkk24.de

Schleifscheiben vom Spezialisten

BDW-Binka aus Rodenberg beliefert die Automobil- und Flugzeugindustrie



Bereits am Rohling ist Handarbeit fällig: Auf die Scheibe wird später die Schleifkörnung gepresst.

Der große Zweckbau duckt sich hinter einer großen Hecke. Kein werbender Hinweis findet sich an seiner Fassade über die Art des Unternehmens. Das hat BDW-Binka in Rodenberg auch gar nicht nötig. Denn in Fachkreisen gilt das mittelständische Unternehmen seit vielen Jahren als Spezialist für Schleiftechnik.

Die Abkürzung BDW steht für „Binka-Diamant-Werkzeug“. Doch mit wertvollen Edelsteinen hat das gar nichts zu tun. Aus synthetischen Rohstoffen entstehen hier Schleifscheiben mit einem Durchmesser von bis zu 500 Millimetern und Schleifstifte von filigraner Stärke. Penible Fertigungsprozesse enden mit einer sorgfältigen Qualitätskontrolle: Hier verlässt kein Produkt das Haus ohne eine umfassende Prüfung.

Chefin des rund 25 Mitarbeiter zählenden Unternehmens ist Christel Binka. Ehemann Stephan hatte das ursprüngliche Handelshaus 1976 in Hamburg gegründet, seine Erfahrungen in der Schleiftechnik aber bald in einer eigenen Produktionsstätte eingebracht. Diese befand sich zunächst in kleinem Umfang in Beckedorf. 1991 wurde der Betrieb im Rodenberger „Seefeld“ eröffnet.

Nach dem Tod ihres Mannes vor 13 Jahren übernahm die Kauffrau die Geschäftsführung. Für die Produktionslei-

tung und alle organisatorischen Angelegenheiten stehen erfahrene Mitarbeiter bereit. In absehbarer Zeit wird der 25-jährige Sohn Stephan in zweiter Generation die Firma übernehmen.

BDW-Binka sieht seine Stärke gegenüber weitaus größerer Konkurrenz in seiner Flexibilität als kleines Unternehmen. „Wir können schnell liefern“, beschreibt die Geschäftsführerin das Ansehen in der Branche: „Uns bereitet es schon Freude, wenn selbst ein Mitbewerber rät: Geht doch zu Binka.“ Aufträge werden binnen zwei bis drei Wochen abgearbeitet.

Dabei wird vom Scheiben-Rohling bis zur Beschichtung alles selbst vor Ort hergestellt. Auf Aluminium-, Metall- oder Keramikbasis werden mit einem Druck von bis zu 100 Tonnen die Körnungen unterschiedlicher Zusammensetzung gepresst. Bis zu 70 Zusatzstoffe kommen zum Einsatz.

Spezielle Anforderungen sind bei BDW-Binka ebenfalls in besten Händen. Es gibt einen Abrichtservice, eine mögliche Aufarbeitung von Schleifwerkzeugen und natürlich spezielle Lösungen: „Oft erhalten wir vom Kunden nur eine Zeichnung“, beschreibt Christel Binka knifflige Aufträge, an deren Ende als Sonderanfertigung mitunter die Kombination von mehreren nebeneinander befindlichen Schleifscheiben unterschiedlicher Stärke steht. Der Name des Unternehmens ist bis hinauf nach Skandinavien bekannt: Auch dort legen Kunden größten Wert auf Qualität aus Rodenberg.

Wichtigstes Potenzial für die Leistungsstärke ist die Qualifikation der Mitarbeiter. Gelernte Industriemechaniker oder Werkzeugmacher werden

im Unternehmen spezialisiert. Für Industriekaufleute und Fertigungsmechaniker stehen Ausbildungsplätze zur Verfügung. Jaimy Hastings, zuständig für alle organisatorischen Betriebsabläufe, hat nach einer mit der Hochschule Bielefeld verabredeten dualen Ausbildung Verantwortung im Betrieb übernommen.

Noch gibt es für die Belegschaft feste Arbeitszeiten an den Werktagen. Trotzdem gilt auch hier bei Bedarf Flexibilität: Mit einem alleinerziehenden Vater wurden Ausnahmen aus familiären Gründen vereinbart. „Wir haben ein sehr offenes Ohr für unsere Mitarbeiter“, sagt Christel Binka über das Betriebsklima in ihrem Unternehmen.

Dass ständig alles auf dem Prüfstand steht, ist auch mit dem Blick aufs Firmendach auszumachen. Eine Photovoltaikanlage deckt neuerdings den Eigenenergiebedarf von bis zu 70.000 Kilowattstunden im Jahresschnitt: „Wir sind von der EEG-Umlage leider nicht befreit“, bedauert Hastings.



DER INFOKASTEN

Christel Binka

Geschäftsführerin
BDW-Binka Diamantwerkzeug GmbH

Im Seefeld 5 - 7
31552 Rodenberg

Telefon (0 57 23) 7 86 38 - 0
Telefax (0 57 23) 7 86 38 - 49

mail@bdw-binka.de
www.bdw-binka.de

Immer auf Draht

Im Familienunternehmen Konrad Becker Elektro setzt die Chefin auf Teamarbeit



Alles aus einer Hand: Teamarbeit wird im Familienunternehmen und Meisterbetrieb Konrad Becker Elektro großgeschrieben.

Stromausfall kurz vor Feiertag? Kein Problem für Kerstin Becker. Die Chefin des Familienunternehmens Konrad Becker Elektro – einem Meisterbetrieb für Elektro, Heizung und Sanitär – meistert mit Doppelqualifikation und Arbeitsteilung den Spagat zwischen Kindern und Karriere. Als Doppelbelastung empfindet die Handwerksmeisterin ihren Alltag nicht: „Das ist doch gut, wenn den ganzen Tag das Telefon klingelt. Das bedeutet Arbeit.“

Der Name Konrad Becker Elektro hat Tradition in Hohnhorst. Von Fachkräftemangel ist in dem Familienbetrieb keine Spur. Kerstin Becker hat gleich zwei Meisterprüfungen absolviert: im Bereich Elektrotechnik sowie als Gas- und Wasserinstallateurin. Im Jahr 2002 übernahm die zweifache Mutter von ihrem Vater die Firma mit sechs Angestellten, die ihr Großvater 1952 gegründet hatte.

Die junge Chefin kann sich hundertprozentig auf ihre Angestellten verlassen. Einer davon ist ihr Lebensgefährte. Seine Frau als Chefin zu akzeptieren, damit hat Lars Engelking ebenso wenig ein Problem wie seine Kollegen. Mehr noch: Die frischgebackene Gesellin Ulrike Stanke folgt dem Beispiel ihrer

Chefin und setzt eine weitere Ausbildung im Betrieb drauf. Bei der Freisprechung im Februar war sie das einzige Mädchen – wie einst Kerstin Becker in der Meisterschule.

Diese hatte nach dem Abitur „unter Vorbehalt“ einer beruflichen Zukunft im Familienunternehmen zugestimmt. Die Entscheidung für das Handwerk habe sie nie bereut, sagt sie heute. Ihr Beruf erlaube individuelles Arbeiten: sei es bei der Badrenovierung, der Heizungssanierung oder der Erneuerung von Zählertafeln.

Viel Freizeit bleibt nicht. „Das ist mehr als ein Ganztagsjob“, sagt Becker, die sich auch im Qualitätsmanagement weitergebildet hat. Morgens erscheint sie als Erste in der Werkstatt im Haus der Familie. Danach bringt sie Tochter Annika zum wenige Schritte entfernten Kindergarten. Beim Mittagessen sitzt die Familie meist gemeinsam am Tisch.

„Die Rahmenbedingungen sind ideal“, freut sich Becker über die eingespielte Arbeitsteilung in Familie und Betrieb. Wenn die Mitarbeiter Feiertag machen, stehen Bürotätigkeiten an – oft auch am Wochenende. Werden die Kinder krank, muss sie am Abend nacharbeiten.

Bei kurzfristigen Änderungen in der Terminplanung hat die Geschäftsführerin immer einen Plan B im Gepäck, um Aufträge zur Zufriedenheit der Kunden zu erledigen. „Wir haben überwiegend Stammkunden im Raum Bad Nenndorf, die sehr verständnisvoll reagieren“, betont sie.

Weitblick beweist die Meisterin auch bei der Beratung. Wenn Renovierungen anstehen, achtet sie auf bedarfsgerechte Installationen: von der Anordnung der Lichtschalter bis zur Klingel mit Bildübertragung. „Nicht alles, was möglich ist, ist auch sinnvoll“, lenkt sie den Blick auf zukunftsichere barrierefreie Lösungen.

Die junge Unternehmerin sieht positiv in die Zukunft: „Wir sind sehr gut aufgestellt.“ Mittlerweile komplettiert ein zweiter Auszubildender das Team. Eine Expansion ist nicht geplant. „Wir wollen unsere Stammkundschaft nicht vernachlässigen“, betont Becker eine weitere Stärke ihres Betriebs. „Es ist gut, wenn die Kunden uns und unsere Mitarbeiter kennen.“



DER INFOKASTEN

Kerstin Becker

Inhaberin Konrad Becker Elektro

Hauptstraße 12

31559 Hohnhorst

Telefon (0 57 23) 8450



Was bringt das neue Jahr?

Steueränderungen 2013: Minijobber, Umzugskosten, Grundfreibetrag und ELStAM

Zu Jahresbeginn sind wieder Änderungen in Kraft getreten, mit deren Auswirkungen sich Steuerzahler beizeiten beschäftigen sollten, um Gestaltungsmöglichkeiten zu nutzen. So wurden die Verdienstgrenzen für Minijobber angehoben und die elektronische Lohnsteuerkarte eingeführt. Einige Gesetze, die das Steuerjahr 2013 betreffen, befinden sich noch im Gesetzgebungsverfahren, nach dessen Abschluss weitere Neuregelungen in Kraft treten werden.

Elektronische Lohnsteuerkarte

Seit Anfang 2013 ist mit der gesetzlichen Einführung der Nutzung elektronischer Lohnsteuerabzugsmerkmale (ELStAM), die alte Lohnsteuerkarte endgültig abgeschafft worden. Das hat auch Konsequenzen für Arbeitnehmer. Mit der Umstellung auf das elektronische Verfahren müssen sie sämtliche antragsgebundenen Einträge und Freibeträge neu beantragen.

Der Arbeitgeber erhält die lohnsteuerrelevanten Daten künftig online vom Finanzamt, ist aber nicht verpflichtet, diese auf Richtigkeit zu überprüfen. Dafür ist jeder Arbeitnehmer selbst verantwortlich. Die erste auf elektronischem Wege erfolgte Abrechnung sollte daher sehr genau geprüft und etwaige Korrekturen beim Finanzamt veranlasst werden.

Minijobber

Im Rahmen des Gesetzes zu Änderungen im Bereich der geringfügigen Beschäftigung wurden die Verdienstgrenzen an die allgemeine Lohnentwicklung angepasst. So wurde die Entgeltgrenze ab dem 1. Januar 2013 von bisher 400 Euro auf 450 Euro angehoben. Die Gleitzonenregelungen sind auf Beschäftigungen bis 850 Euro ausgeweitet worden, bisher lag die Grenze bei 800 Euro.

Außerdem ist die soziale Absicherung geringfügig Beschäftigter erhöht



DER INFOKASTEN

Horst Schade

Vizepräsident der Steuerberaterkammer Niedersachsen

Adenauerallee 20
30175 Hannover

Telefon (05 11) 28 89 00
Telefax (05 11) 2 83 40 32

info@stbk-niedersachsen.de
www.stbk-niedersachsen.de

worden, indem die Versicherung in der gesetzlichen Rentenversicherung zunächst verpflichtend eingeführt wurde. Der Arbeitnehmer hat jedoch die Möglichkeit, sich von dieser Versicherungspflicht auf Antrag zu befreien.

Beruflich bedingte Umzugskosten

Im Oktober 2012 hat das Bundesfinanzministerium bekanntgegeben, dass künftig und rückwirkend höhere Pauschbeträge bei beruflich bedingten Umzügen anerkannt werden. Das betrifft einerseits die Höchstbeträge für umzugsbedingte Unterrichtskosten bei Beendigung des Umzugs. Sie liegen seit dem 1. Januar 2013 bei 1732 Euro und ab 1. August 2013 bei 1752 Euro.

Ebenfalls angehoben wurde der Pauschbetrag für sonstige Umzugsauslagen. Er beträgt für Verheiratete bei Beendigung des Umzugs seit dem 1. Januar dieses Jahres 1374 Euro und ab 1. August 2013 dann 1390 Euro. Für Ledige gelten jeweils die hälftigen Werte. Für mit-umziehende Kinder gibt es ebenfalls höhere Pauschbeträge (303 und 306 Euro). Beruflich bedingt ist ein Umzug in aller Regel dann, wenn an einem anderen Ort ein neuer Job angetreten wird, eventuell auch der Arbeitgeber den Beschäftigungsort verlagert oder eine Versetzung durch den Arbeitgeber erfolgt.

Erhöhung des Grundfreibetrags

Auch im Rahmen des Gesetzes zur kalten Progression sind Verbesserungen eingeführt worden, um steuerlich negative Auswirkungen bei Einkommenserhöhungen abzufedern. Die zentralen Tarifeckwerte sind an die Preisentwicklung angepasst worden. Realisiert wurde – wie im aktuellen Existenzminimumbericht gefordert – eine Erhöhung des steuerlichen Grundfreibetrags für Erwachsene um 126 Euro auf 8130 Euro ab 1. Januar 2013. Eine weitere Erhöhung um 224 Euro soll es 2014 geben.

Hinsichtlich des Kinderfreibetrags wird vermutlich erst 2014 eine Erhöhung erforderlich, da dann eine leichte Unterdeckung von 72 Euro zu verzeichnen sein wird. Das Gesetz befindet sich zurzeit noch im Vermittlungsausschuss, so dass nicht sicher gesagt werden kann, ob die geplanten Änderungen umgesetzt werden. Grundsätzlich gilt: Erwerbseinkommen darf bis zur Höhe des steuerlichen Existenzminimums in Deutschland nicht besteuert werden.

Dies ist nur eine Auswahl steuerlicher Neuregelungen bzw. geplanter Änderungen. Auf jeden Fall sollte jeder Steuerpflichtige individuell prüfen, inwieweit er betroffen ist. Die Beratung durch einen Steuerprofi kann helfen, eine optimale Handhabung für alle Beteiligten zu sichern.

...denn Energiesparen fängt ganz oben an!

bredemeier
G m b H & C o . K G

STEILDACH - FLACHDACH
BAUKLEMPNEREI - HOLZBAU
WÄRMEDÄMMUNG - PHOTOVOLTAIK

31655 Stadthagen
77029

www.bredemeier-bedachungen.de

Mit Sicherheit schützen.

Ihr Fachbetrieb
für Sicherheitssysteme

Schnatwinkel 1
31688 Nienstädt
Tel. 0 57 21 - 24 24

- 24-Stunden Notdienst
- Sicherheitstechnik
- Videoüberwachung
- Schlüsselzentrale
- Schließanlagen
- Alarmanlagen
- Einbruchschutz
- Gravur-Service
- Tresore

Mitglied im Berufsverband
interkey

GRÖGER
Das Sicherheitshaus

www.groeger-das-sicherheitshaus.de

ELStAM und die Folgen

Was bei der Umstellung auf die elektronischen Lohnsteuerabzugsmerkmale zu beachten ist



Arbeitgeber müssen die elektronischen Lohnsteuerabzugsmerkmale ihrer Arbeitnehmer spätestens für die Lohn- und Gehaltsabrechnung des Monats Dezember 2013 abrufen und auch anwenden.

Seit dem 1. Januar 2012 sind die gesetzlichen Verfahrensregeln zur Anwendung der elektronischen Lohnsteuerabzugsmerkmale (ELStAM) formal in Kraft. Praxisrelevant werden sie jedoch erst in diesem Jahr, denn erst Anfang November 2012 wurde für Arbeitgeber der erstmalige Abruf der ELStAM ihrer Arbeitnehmer mit Wirkung zum 1. Januar 2013 möglich.

Der für Arbeitgeber verpflichtende Abruf ist bis zum 31. Dezember 2013 möglich, so dass Arbeitgeber auch erst im Laufe dieses Jahres mit dem elektronischen Abrufverfahren beginnen können. Dadurch soll ein gleitender und möglichst reibungsloser Einstieg in das neue Verfahren gewährleistet werden.

Arbeitgeber müssen die ELStAM ihrer Arbeitnehmer jedoch spätestens für den letzten im Kalenderjahr 2013 endenden Lohnzahlungszeitraum abrufen und anwenden – damit also spätestens vor der Dezember-Abrechnung 2013. Ein Abruf mit Wirkung ab dem Kalenderjahr 2014 ist verspätet.

Das Neue an ELStAM

Die bisherigen Lohnsteuerkarten oder Ersatzbescheinigungen werden durch das neue elektronische Verfahren ersetzt. Die Angaben auf der Vorderseite der bisherigen Lohnsteuerkarte (Steuerklasse, Kinder, Religionszugehörigkeit und Freibeträge) werden bei der Finanzverwaltung in einer Datenbank gespeichert und müssen zukünftig vom Arbeitgeber elektronisch (über das entsprechende Abrechnungssystem) abgeholt werden.

Bedeutung für Arbeitgeber

- Schaffung der technischen Voraussetzungen (Registrierung und Authentifizierung, Erzeugung eines Zertifikats für die eindeutige Registrierung).
- Erstmalige Anmeldung und erstmaliger Abruf der ELStAM-Daten für jeden (neuen) Arbeitnehmer mit dessen Steueridentifikationsnummer und Geburtsdatum.
- Mitteilung des Zeitpunkts der erstmaligen Anwendung der ELStAM an den Arbeitnehmer.
- Permanenter Abruf und Pflege von geänderten ELStAM-Daten.

- Letztmalige Meldung der ELStAM-Daten für jeden ausgeschiedenen Arbeitnehmer.
- Bis zur erstmaligen Anwendung der ELStAM im Jahr 2013 behält die Lohnsteuerkarte 2010 mit allen Eintragungen ihre Gültigkeit.

Der Arbeitgeber darf die Lohnsteuerkarte des Jahres 2010 nicht wie früher am Jahresende vernichten, sondern muss sie bis zum Ende des Jahres 2014 aufbewahren. Im Falle einer Beendigung des Arbeitsverhältnisses ist diese dem Arbeitnehmer auszuhändigen (auch wenn bereits auf das ELStAM-Verfahren umgestellt worden ist), denn eventuell hat der neue Arbeitgeber noch nicht auf ELStAM umgestellt. Die gleichen Grundsätze gelten auch für ausgestellte Ersatzbescheinigungen für die Jahre 2011, 2012 oder 2013.

Bedeutung für Arbeitnehmer

- Bisher auf der Lohnsteuerkarte eingetragene Freibeträge gelten ohne Antrag 2013 nur, solange der Arbeitgeber das ELStAM-Verfahren noch nicht anwendet.
- Neubeantragung individueller Freibeträge, sobald der Arbeitgeber das ELStAM-Verfahren anwendet. Ausnahme: Pauschbeträge für behinderte Menschen und Hinterbliebene. Entsprechende Formulare liegen bei den Finanzämtern aus.

Dem Arbeitgeber müssen vorgelegt werden:

- Steueridentifikationsnummer (Steuer-ID)
- Geburtsdatum
- Auskunft, ob es sich um das Hauptarbeitsverhältnis (Steuerklasse 1 - 5) oder um ein Nebenarbeitsverhältnis (Steuerklasse 6) handelt.
- Möglichkeit des Abrufs der aktuellen

ELStAM im ElsterOnline-Portal. Hierfür ist eine Registrierung unter www.elster.de erforderlich.

Sollten die erstmals elektronisch abgerufenen Lohnsteuerabzugsmerkmale nicht korrekt sein, kann der Arbeitnehmer der weiteren Anwendung der unzutreffenden ELStAM widersprechen. In diesem Fall kann der Arbeitgeber für die Dauer von maximal sechs Kalendermonaten den Lohnsteuerabzug weiter nach der zuletzt gültigen amtlichen Papierbescheinigung durchführen. Während dieses Zeitraums ist der Arbeitnehmer verpflichtet, mit dem Finanzamt die Abweichungen der elektronischen Lohnsteuermerkmale zu den Papierbescheinigungen zu klären und eine Korrektur herbeizuführen.

Infos und Hilfe

Zwischenzeitlich wurden die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern, der Unternehmerverband Niedersachsen (UVN) sowie die Steuerberater über den Verfahrenseinstieg ELStAM und die im Internet für Arbeitgeber zur Verfügung gestellten Vordrucke, Arbeitgeberhilfen und Informationen in Kenntnis gesetzt. Umfangreiche Materialien finden sich zudem auf der Internetseite www.ofd.niedersachsen.de.



DER INFOKASTEN

Ute Alexander

Leiterin Anmeldesteuerstelle
im Finanzamt Stadthagen

Schloss
31655 Stadthagen

Telefon (0 57 21) 70 50
Telefax (0 57 21) 70 52 50

poststelle@fa-shg.niedersachsen.de
www.ofd.niedersachsen.de

Der Stichtag ist entscheidend

Kreishandwerkerschaft berichtet über Änderungen bei Mini- und Midijobs



Bei geringfügig Beschäftigten – zum Beispiel in der Gastronomie – wird je nach Bruttoentgelt zwischen Minijob und Midijob unterschieden.

Durch das „Gesetz zu Änderungen im Bereich der geringfügig entlohnten Beschäftigung wurde zum 1. Januar 2013 die Verdienstgrenze auf 450 Euro angehoben. Allerdings führen zahlreiche Übergangsvorschriften des neuen Gesetzes zum Teil zur unterschiedlichen Behandlung von Arbeitsverhältnissen, die bereits bestanden beziehungsweise nach dem 31. Dezember 2012 eingegangen wurden. Zu unterscheiden ist hierbei zwischen Minijobs und Midijobs.

Der Minijob (Bruttoentgelt bis 450 Euro)

Für Arbeitsverhältnisse, die 2013 begannen, gilt Folgendes:

- Rentenversicherung: Der Arbeitgeber trägt den Pauschalbeitrag von 15 Prozent. Der Minijobber trägt die Differenz zwischen Regelbeitragsatz und Pauschalbeitrag, also aktuell 3,9 Prozent.

Der Minijobber hat die Möglichkeit, sich von der Zahlung seines Beitrags zur Rentenversicherung

befreien zu lassen. Hierzu muss er einen schriftlichen Antrag auf Befreiung von der Rentenversicherungspflicht an den Arbeitgeber übergeben, den dieser zu seinen Lohnunterlagen nimmt.

Der Arbeitgeber meldet den Antrag auf Befreiung an die Minijob-Zentrale (Knappschaft Bahn See) im Rahmen des DEÜV-Verfahrens. Sofern die Minijob-Zentrale diesem Antrag nicht innerhalb eines Monats widerspricht, ist die Befreiung rückwirkend zum ersten Tag des Monats wirksam, in dem der Minijobber den Antrag gegenüber dem Arbeitgeber gestellt hat.

- Krankenversicherung: Der Arbeitgeber zahlt den Pauschalbeitrag (wie bisher). Aber daraus entsteht kein eigenes Krankenversicherungsverhältnis für den Versicherten.
- Arbeitslosenversicherung: Besteht nicht (wie bisher).

Für Arbeitsverhältnisse, die vor dem 1. Januar 2013 bestanden, gilt Folgendes:

a) Minijob (Bruttoentgelt bis 400 Euro)

- **Rentenversicherung:** War der Minijobber bisher rentenversicherungspflichtig, weil er in der Vergangenheit durch Antrag auf die Rentenversicherungsfreiheit verzichtet hat, so bleibt er rentenversicherungspflichtig. War der Minijobber bisher rentenversicherungsfrei, bleibt er rentenversicherungsfrei, so lange sein Bruttoentgelt 400 Euro nicht übersteigt.
- **Krankenversicherung:** Der Arbeitgeber zahlt den Pauschalbeitrag (wie bisher). Aber daraus entsteht kein eigenes Krankenversicherungsverhältnis für den Versicherten.
- **Arbeitslosenversicherung:** Besteht nicht (wie bisher).

b) Midijob (Bruttoentgelt zwischen 400 und 450 Euro)

- **Rentenversicherung:** Der Minijobber ist rentenversicherungspflichtig und darf bis zum 31. Dezember 2014 keinen Antrag auf Befreiung stellen.
- **Krankenversicherung:** Der Minijobber bleibt krankenversicherungspflichtig bis zum 31. Dezember 2014 – sofern nicht die Voraussetzungen für eine Familienversicherung vorliegen und solange das Entgelt über 400 Euro liegt.
- **Arbeitslosenversicherung:** Der Minijobber bleibt arbeitslosenversicherungspflichtig bis zum 31. Dezember 2014, solange das Entgelt über 400 Euro liegt. Auf Antrag des Minijobbers bei der Agentur für Arbeit erfolgt eine Befreiung von der Versicherungspflicht. Der Antrag wirkt rückwirkend zum 31. Dezember 2012, wenn er bis zum 31. März 2013 gestellt wird – ansonsten zum ersten Tag des Monats der auf die Beantragung folgt.

Der Midijob (Bruttoentgelt zwischen 450 und 850 Euro)

Für Midijob-Arbeitsverhältnisse, die 2013 begonnen haben beziehungsweise beginnen werden, gibt es keine besonderen Änderungen. Es kommt die Gleitzone-Regelung zur Anwendung.

Für Midijob-Arbeitsverhältnisse, die vor dem 1. Januar 2013 bestanden, ist die Höhe des Bruttoentgelts entscheidend. Es gilt die Gleitzone-Regelung.

Bei einem Bruttoentgelt zwischen 450 und 800 Euro gibt es keine Änderungen. Midijobber mit einem Bruttoentgelt zwischen 800 und 850 Euro fallen weiterhin nicht unter die Gleitzone-Regelung – es sei denn, sie erklären gegenüber dem Arbeitgeber bis zum 31. Dezember 2014 die Anwendung der Gleitzone-Regelung. Die Erklärung ist nur mit Wirkung für die Zukunft möglich.

Ausschreibung

Innovationspreis des Landkreises Schaumburg 2013 für herausragende Neuerungen in Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft und der freien Berufe

Zielsetzung

Neben Neuansiedlungen bestimmen in erster Linie ansässige Unternehmen und erfolgreiche Existenzgründungen die wirtschaftliche Entwicklung unserer Region. Wirtschaftlich genutzte Neuerungen sichern bestehende und schaffen neue Arbeitsplätze sowie zusätzliches Einkommen. Die breitgefächerte Wirtschaftsstruktur und die in unserem Raum vorherrschenden mittelständischen Unternehmen mit ihren agilen Unternehmerpersönlichkeiten an der Spitze bieten hierfür beste Voraussetzungen. Der Landkreis Schaumburg möchte im Rahmen seiner Wirtschaftsförderung die Ausschöpfung dieses Potenzials forcieren und mit der Auslobung des Innovationspreises für neue Vorhaben im Bereich der gewerblichen Wirtschaft und der freien Berufe einen zusätzlichen Anreiz schaffen und Initiativen anstoßen. Die mit dem Innovationswettbewerb 1993 eingeleitete aktive Wirtschaftsförderung wird mit dem Folgewettbewerb kontinuierlich fortgesetzt.

Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt sind Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft und der freien Berufe, die ihren Sitz im Landkreis Schaumburg haben und die in jüngster Vergangenheit eine wesentliche Neuerung eingeführt haben oder dies in naher Zukunft beabsichtigen. Die wirtschaftliche Auswirkung der Innovation muss erkennbar sein. In Betracht kommen Vorhaben aus allen Bereichen unternehmerischer Tätigkeit, also neben technischen Entwicklungen in der Produktion auch aus dem Vertrieb, dem Personalwesen, der Organisation und dergleichen. Ebenfalls ein Unternehmen in seiner Gesamtheit, das grundlegend neue Wege beschreitet, zum Beispiel Verbindung von Ökonomie und Ökologie, kommt für eine Bewerbung in Frage. Innovativen Existenzgründungen wird im Zusammenhang mit der Vergabe des Innovationspreises besondere Bedeutung beigemessen.

Dotierung

Der Innovationspreis des Landkreises ist mit 6000 Euro dotiert. Durch Entscheidung der Bewertungskommission ist eine Aufteilung auf bis zu drei Bewerber möglich.

Bewerbung

Die Bewerbung ist bis zum 28. Juni 2013 beim Landkreis Schaumburg (Wirtschaftsförderung) in Stadthagen (Jahnstraße 20) einzureichen. Die Bewerbung sollte eine Darstellung der eingeführten/geplanten Neuerung und der wirtschaftlichen Auswirkung beinhalten. Insbesondere sollte die Bewerbung folgende Angaben enthalten:

- Gründungsjahr
- Mitarbeiterzahl
- Gegenstand der Bewerbung
- Einführungsdatum
- Wirtschaftliche Auswirkung des Vorhabens
- Bedeutung der Innovation für den Anwender und für die Allgemeinheit.

Bewertungskommission

Der Bewertungskommission des Innovationspreises Landkreis Schaumburg gehören an: • Jörg Farr (Landrat) • Brigitte Bödeker (ehemaliges Kreistagsmitglied der FDP/SPD-Gruppe) • Dr.-Ing. Leif-Erik Lorenzen (Geschäftsführer PZH Produktionstechnisches Zentrum Hannover GmbH) • ein Mitglied des Wirtschaftsausschusses Landkreis Schaumburg der Industrie- und Handelskammer Hannover.

Letzte Möglichkeit der Förderung von Investitionen über „Pro Invest“

Seit 2007 fördert der Landkreis Schaumburg in der „EU-Förderperiode 2007 bis 2013“ über die kreiseigene Richtlinie „Pro Invest“ investive und nicht-investive Maßnahmen kleiner und mittlerer Unternehmen im Schaumburger Land. Eine Investition muss sich auf mindestens 20.000 Euro belaufen. Zudem ist mit dieser Maßnahme mindestens ein Vollzeitarbeitsplatz zu schaffen und für drei Jahre zu halten.

Unter den genannten Voraussetzungen lassen sich Maßnahmen zur Errichtung oder Erweiterung von Betrieben mit bis zu 15 Prozent der zuwendungsfähigen Kosten bezuschussen. Zu den zuschussfähigen nicht-investiven Maßnahmen gehören unter anderem Beratungsdienstleistungen und Messeauftritte.

Da dieses Förderprogramm Ende 2013 endet und Mittel noch nicht aufgebraucht sind, weist die Wirtschaftsförderung des Landkreises darauf hin, dass Unternehmen mit überwiegend regionalem Absatz sich bei Bedarf kurzfristig bei der Kreisverwaltung melden können. Dort werden die Chancen auf eine Zuwendung geprüft und gegebenenfalls gleich ein entsprechender Antrag vorbereitet. „Aufgrund des zeitlichen Ablaufs ist es jedoch erforderlich, dass Sie schnell handeln und alle entscheidungsrelevanten Unterlagen kurzfristig einreichen können“, betont Wirtschaftsförderin Anja Gewalt. Sie ist telefonisch unter der Nummer (05721) 703-353 zu erreichen (Mail: wirtschaftsfoerderung.80@landkreis-schaumburg.de).

Forschung und Entwicklung werden gefördert

ZIM bietet finanzielle Perspektiven
für innovative Unternehmen

Das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) ist ein bundesweites, technologie- und branchenoffenes Förderprogramm für mittelständische Unternehmen sowie für wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen, die mit Unternehmen zusammenarbeiten. Obgleich ein etabliertes Programm, so traten zu Beginn des Jahres 2013 Neuerungen in Kraft, die für heimische Unternehmen interessant sein können. Das Innovationsnetzwerk Niedersachsen hat Ende Februar in der Universität Hannover über diese Änderungen berichtet.

Im Wesentlichen geht es um zusätzliche Anreize für internationale Forschungs- und Entwicklungskooperationen und eine Fokussierung auf export-orientierte Projekte, aber vor allem auch um die Erweiterung des Begünstigtenkreises. Konnten bisher nur Unternehmen bis 250 Beschäftigte gefördert werden, so wurde die Grenze bis Ende 2013 auf 500 Beschäftigte erhöht.

Das Förderprogramm ZIM teilt sich in zwei Förderstränge auf: Das Programm ZIM-SOLO fördert Einzelprojekte von Unternehmen, das Programm ZIM-KOOP fördert Kooperationsprojekte und Kooperationsnetzwerke. Bei der Einzelprojektförderung werden Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur Entwicklung innovativer Produkte, Verfahren oder technischer Dienstleistungen ohne Einschränkung auf bestimmte Technologie und Branchen gefördert.

Mit dem ZIM-Kooperationsprojekt werden Forschungs- und

Entwicklungskooperationsprojekte von Unternehmen untereinander beziehungsweise von Unternehmen und Forschungseinrichtungen zur Entwicklung neuer Produkte und Verfahren gefördert. Sie sollen möglichst in einer ausgewogenen Partnerschaft durchgeführt werden. Alle Partner müssen hier innovative Leistungen erbringen. Beim Programmteil Kooperationsnetzwerke werden Leistungen des Netzwerkmanagements gefördert: Die kooperierenden Unternehmen erhalten für das Einschalten eines externen Netzwerkmanagement-Dienstleisters Zuschüsse.

Förderfähig sind die Personalkosten sowie die Kosten für projektbezogene Aufträge an Dritte, wobei diese maximal 25 Prozent der eigenen Personalkosten betragen dürfen. Die Fördersätze betragen bei Kleinbetrieben in den alten Bundesländern maximal 40 Prozent, bei mittleren Unternehmen 35 Prozent und bei Betrieben zwischen 250 und 500 Beschäftigten 25 Prozent.

Beim Netzwerkmanagement beträgt der Fördersatz im ersten Jahr 90 Prozent, im zweiten Jahr 70 Prozent und im dritten Jahr 50 Prozent. Die maximale Zuwendung für das Netzwerkmanagement liegt bei 350.000 Euro.

Hinweise zum Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand erhalten interessierte Unternehmen beim Amt für Wirtschaftsförderung des Landkreises Schaumburg. Ansprechpartner ist Stefan Tegeler, Telefon (05721) 703-222 (Mail: amtsleitung.80@landkreis-schaumburg.de).

Enge Kooperation bei Förderberatungen

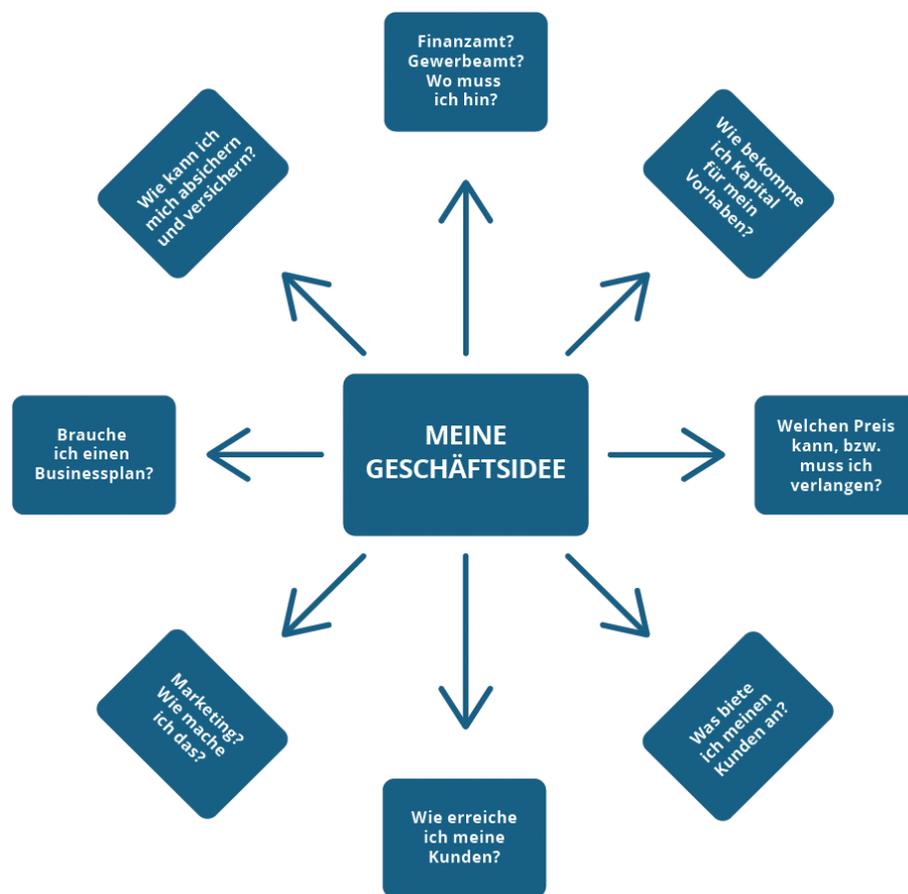
Sprechtag helfen Selbstständigen vor, während und nach der Firmengründung

Seit mehreren Jahren führt die NBank regelmäßig und mit beträchtlichem Interesse Beratungssprechtag im Landkreis Schaumburg durch. Dabei kooperiert die Förderbank des Landes Niedersachsen mit der Schaumburger Wirtschaftsförderung, der Stadthäger IHK-Geschäftsstelle und der hiesigen Kreishandwerkerschaft. Der nächste Sprechtag ist auf Mittwoch, 15. Mai, terminiert – diesmal in den Räumen der IHK in Stadthagen (Bahnhofstraße 31).

Die NBank ist erster Ansprechpartner für Existenzgründer und Unternehmen hinsichtlich öffentlicher Finanzierungshilfen und Beratungsleistungen. An wiederkehrenden Sprechtagen steht Förderberater Sebastian Diedrich allen Unternehmen aus Industrie, Handel, Dienstleistungen und Handwerk für persönliche und vertrauliche Gespräche zur Verfügung. Die Termine werden in enger Absprache mit IHK, Kreishandwerkerschaft und Wirtschaftsförderung vereinbart und koordiniert.

Während der Beratung erhalten Interessierte nicht nur Informationen darüber, ob und wie ihr Vorhaben mit öffentlichen Finanzierungshilfen unterstützt werden kann, sondern auch Hinweise zu Antragswegen und zu den notwendigen Antragsunterlagen. Neben Finanzierungshilfen wie beispielsweise dem Niedersachsenkredit bietet die NBank auch Möglichkeiten der Beratungsförderung.

Angehende Selbstständige können bei der NBank einen Antrag auf Förderung im Rahmen des Programms „Gründercoaching Deutschland“ stellen. Hierbei werden Beratungskosten in der Start- und Festigungsphase eines Unternehmens bis fünf Jahre nach der Existenzgründung gefördert. Das „Gründungscoaching Niedersachsen“



Sowohl angehende als auch etablierte Unternehmer stehen immer vor vielen Fragen. Antworten gibt es bei den regelmäßigen Beratungssprechtagen im Schaumburger Land.

finanziert die Betreuung von Existenzgründern in der Vorgründungsphase. Diese wichtige Phase, in der Weichenstellungen vorgenommen werden, war bislang ein weißer Fleck in der Beratungsförderung.

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) können beispielsweise in der Phase des Unternehmenswachstums und der Bestandssicherung mit einer Marketingberatung (Web-Marketing) gefördert werden. Hierbei wird die begleitende und konzeptionelle Beratung zur Erstellung von Konzepten zu Marketingaktivitäten über das Internet gefördert, die dem Absatz nachfragege rechter Produkte und Dienstleistungen

dienen.

Interessierte Existenzgründer oder etablierte Unternehmen, die gezielte Nachfragen zu Förderprogrammen des Landes haben, sollten den Kontakt zum Amt für Wirtschaftsförderung des Landkreises Schaumburg suchen und einen Termin für den Beratungssprechtag vereinbaren. Ansprechpartnerin ist Anja Gewalt, Telefon (05721) 703-353.

Weitere Termine in diesem Jahr sind der 21. August und der 20. November. Über die zukünftigen Termine informiert auch der Veranstaltungskalender des Landkreises im Internet: www.schaumburg.de.

Weniger Verbrauch gleich weniger Kosten

Energieeffizienz in Unternehmen: Auftaktveranstaltung im Kreishaus

„Nach dem Konzept ist vor der Umsetzung.“ Mit diesen Worten hat Landrat Jörg Farr Ende Februar die rund 50 eingeladenen Unternehmen aus dem Schaumburger Land zum Auftakt der Themenreihe „Energieeffizienz in Unternehmen“ begrüßt. Im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes des Landkreises sollen Unternehmen Wege bei der Einsparung von Energie – und damit von Kosten – aufgezeigt bekommen.

Der Landrat wies darauf hin, dass es bereits eine ganze Reihe von Maßnahmen gibt, die auf die Einsparung von Energie und auf die Verwirklichung von Klimazielen hinwirken. So sei beispielsweise durch die Einführung des Energiemanagements für die landkreiseigenen Immobilien ein großer Schritt getan worden.

Darüber hinaus bestehe mit dem Kreisförderprogramm „ProInvest“ für Unternehmen bereits jetzt die Möglichkeit, Beratungen und Investitionen im Bereich Klimaschutz und Energieeffizienz zu fördern. Die Auftaktveranstaltung diene laut Farr dazu, Unternehmen zusammenzubringen und sie in unregelmäßigen Abständen über Neuerungen zu informieren und sie im Erfahrungsaustausch zu halten. Als Referenten zum Auftakt waren Andrea Stanzel (Unternehmensberatung Stanzel, Wunstorf), Tobias Timm (Klimaschutzagentur Weserbergland) und Sebastian Diedrich von der NBank mit von der Partie.

Stanzel beschrieb unter dem Titel „Optimierung der Energiekosten“, woraus sich der Strompreis heutzutage zusammensetzt und an welchen Stellen Unternehmen ihren Strompreis beeinflussen können. Ganz oben auf der Agenda stehe der Preisvergleich. In der heutigen Zeit sei es günstig, Verträge mit zwei- bis dreijähriger Laufzeit abzuschließen.

Außerdem rät Stanzel dazu, Steuererstattungen zu prüfen und die eigenen

Lieferverträge auf ungünstige Klauseln hin zu überprüfen. „Gerade die derzeit noch verhältnismäßig günstigen Preise sollten genutzt werden, weil davon auszugehen ist, dass die Strompreise in den nächsten Jahren in der Tendenz eher steigen werden“, so Stanzel.

Timm widmete sich anschließend dem Thema „Energiemanagementsysteme in Unternehmen“. Ab 2013 sieht der Gesetzgeber vor, dass Unternehmen nur dann von Steuererstattungen profitieren dürfen, wenn sie ein Energieeffizienzmanagementsystem eingeführt haben. Ab 2015 ist sogar eine Zertifizierung eines solchen Managementsystems notwendig.

Die derzeitigen Fördermöglichkeiten zur Einführung eines solchen Systems seien allerdings nicht zu verachten, so der Experte. Starten kann ein Unternehmen mit einem kostenlosen Impulsgespräch, das rund zwei Stunden in Anspruch nimmt. Nach diesem ersten Check können je nach weiterem Vorgehen KfW-Fördermittel beantragt werden – beispielsweise für intensivere Beratungen. „Die Einführung eines Energiemanagementsystems steht am Ende einer Kette, setzt aber das Bewusstsein voraus, dass es sich hierbei um eine Daueraufgabe handelt.“

Worum geht es bei der Einrichtung eines Managementsystems? Timm erläuterte, dass am Anfang eine Energieanalyse steht, bei der der aktuelle Energieverbrauch sowie die Kommunikations- und Organisationsstrukturen untersucht würden. Hier könnten bereits erste Maßnahmen vorformuliert werden. Auf diese Weise entstehe ein Energiebericht für das Unternehmen.

In einem zweiten Schritt werden die Maßnahmen implementiert, wobei sich Unternehmen in der Regel einem Leitbild verschreiben, das die Organisationsstrukturen, Arbeitsprozesse und die Kommunikation auf Klimaschutz ausrichtet. Nach dem dritten Schritt, bei dem es um die Zertifizierung und



Landrat Jörg Farr begrüßt die Gäste zur Auftaktveranstaltung „Energieeffizienz in Unternehmen“. Auf dem Podium (von links): Tobias Timm (Klimaschutzagentur Weserbergland), Stefan Tegeler (Wirtschaftsförderung des Landkreises), Andrea Stanzel (Stanzel Unternehmensberatung) und Sebastian Diedrich (NBank).

Inbetriebnahme der Maßnahmen geht, beginnt ein fortlaufender Prozess: Die Maßnahmen werden ständig untersucht, analysiert und aktualisiert.

Diedrich stellte anschließend die verschiedenen Fördermöglichkeiten der NBank, der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und des Bundesamtes für Ausfuhrkontrolle (BAFA) vor. „Unternehmen haben eine ganze Reihe von Möglichkeiten, sich Energieberatungen bezuschussen zu lassen beziehungsweise die notwendigen Investitionen zu finanzieren“, so der Experte. Die NBank ist in regelmäßigen Abständen in Schaumburg. Gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft und der IHK laden die Wirtschaftsförderung des Landkreises und die NBank mehrmals jährlich zu Beratungssprechtagen ein, bei denen auf die einzelnen konkreten Maßnahmen von Unternehmen eingegangen werden kann.

Stefan Tegeler vom Amt für Wirtschaftsförderung wies abschließend darauf hin, dass das Thema „Energieeffizienz in Unternehmen“ in diesem Jahr noch weiter vertieft wird. Auf der Internetseite des Landkreises werden die gehaltenen Vorträge zum Herunterladen bereitgestellt, da es einigen Unternehmen nicht möglich war, der Einladung zur Auftaktveranstaltung zu folgen.

TERMINE

Regionale Veranstaltungen

Stammtisch der EFAS - Unternehmen in Schaumburg

jeden 3. Mittwoch im Monat / 20 Uhr
Veranstaltungsort: wechselnd

Existenzgründungsberatung im Handwerk

jeden Mittwoch um 9 Uhr
Stadthagen, Haus des Handwerks, Bahnhofstraße 23

Zeitmanagement mit Outlook

25.04. - 26.04., jeweils 14.00 - 17.15 Uhr
VHS Schaumburg, Jahnstr. 21 a, Stadthagen

Überzeugend Präsentieren mit PowerPoint 2010

Mo + Mi., 27.05. - 05.06., 18.00 - 21.15 Uhr
VHS Rinteln, Klosterstr. 26, Rinteln

Recht und Finanzen

Mo+Mi 29.04. - 17.06., 18.00 - 21.15 Uhr
VHS Schaumburg, Jahnstr. 21 a, Stadthagen

Controlling I

Mo+Mi 29.04. - 05.06., 18.00 - 21.15 Uhr
VHS Schaumburg, Jahnstr. 21 a, Stadthagen

Social Media Marketing (SMM)

Sa. 04.05., 09.00 - 16.15 Uhr
VHS Schaumburg, Jahnstr. 21a, Stadthagen

Orientierungsvortrag für Existenzgründer/-innen

19.04., 17.05., 21.06., 19.07./9.00 - 12.00 Uhr
Kreishaus des Landkreises Schaumburg,
Jahnstr.20, 31655 Stadthagen

NBank Beratungssprechtage in Stadthagen

15.05., 21.08., 20.11. jeweils ab 09.30 Uhr nach Terminabsprache
Stadthagen, Ort wird in der Presse bekanntgegeben

Workshop Kundengewinnung: Die Kunst, erfolgreich ins Gespräch zu kommen

9.04.2013, 09.00 - 12.00 Uhr
Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft, Hefehof Hameln

Absicherung im Alter – Infoveranstaltung der Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft in Kooperation mit Deutscher Rentenversicherung und einem Versicherungsexperten

12.04.2013, 09.00 - 12.00 Uhr
VHS Schaumburg, Jahnstr. 21 a, Stadthagen

TERMINE

Überregionale Veranstaltungen

Venture-Capital-Stammtisch

jeden 3. Montag im Monat
IHK Hannover

Die Energiemesse – Messe für Sonne, Holz und Wärme

6.04. - 07.04.2013
Osnabrück, Zentrum für Umweltkommunikation
der Dt. Bundesstiftung Umwelt

Hannover Messe – weltweit wichtigste Technologiemesse

8.04. - 12.04.2013
Hannover, Messegelände

MEiM Messe Bielefeld (Kongressmesse für Entscheider)

17.04.2013
Bielefeld, Stadthalle

Handwerk, Holz & mehr (Fachmesse Holzverarbeitendes Handwerk)

6.05. - 10.05.2013
Hannover, Messegelände

Jobmesse Hannover

15.06. - 16.06.2013
Hameln, Weserbergland-Zentrum

Mindener Bautage

8.03. - 10.3.2013
Hannover, Messegelände

Biogas Osnabrück (Innovationskongress mit begleitender Ausstellung)

23.05. - 24.05.2013
Osnabrück, DBU - Deutsche Bundesstiftung Umwelt



- Verkauf
- Wartung
- Reparatur
- Service
- Ersatzteile

AUTOHAUS HILLE
Das freundliche Autohaus

Tel. 057 21 / 76041-42
Fax 8 18 26
Habichhorster Str. 24 + 26 · Stadthagen
www.hille-auto.de

BRANCHENVERZEICHNIS

>BAUMARKT

**hagebauzentrum
ALTENBURG** 

Dülwaldstraße 4 · 31655 Stadthagen
Baustoffhandel: Tel. (0 57 21) 70 43 00
hagebaumarkt: Tel. (0 57 21) 70 41 00

>BAUELEMENTE

HILDEBRANDT
BAU-ELEMENTE GmbH

Fenster · Rollläden
Markisen · Wintergärten

Am Breiten Graben 21
Hagenburg · 0 50 33 / 70 11

>BAUGESCHÄFT

Garten- und Landschaftsbau
Tiefbau - Betonwerk
Baustoffhandel

 **LUCAS**

Gallweg 55
31715 Meerbeck
Telefon 05721/5223

>BERUFSKLEIDUNG

Ihr Partner in Schaumburg

**IHR SPEZIALIST FÜR
BERUFSKLEIDUNG**
TRUGER

DER SERVICE MACHT DEN UNTERSCHIED

Bahnhofstraße 47 · 31698 Lindhorst
Tel. 0 57 25 - 70 85 39 · Fax 0 57 25 - 70 85 72
www.berufsbekleidungshaus.de

>COMPUTER / EDV

 **EDANET**
e-business &
Software-Produktions GmbH

Bückerbergstr. 33
31710 Buchholz
05751 - 96 34 96
info@edanet.de
www.edanet.de

EDV-Service
Internet-Design
Briefpapier / Visitenkarten
Telefonanlagen
LEXWARE-Partner

>ERD- UND ROHRLEITUNGSBAU

Hartmann
Dirk Hartmann · Erd- und Rohrleitungsbau
Kleefeld 3
31688 Nienstadt
Tel. 05721 / 7 90 11
Fax 05721 / 7 29 31
Mobil 0170 / 325 76 50
info@hartmann-rohrbau.de



>ELEKTROMASCHINENBAU

BREDEMEIER 
ELEKTROMASCHINENBAU-GmbH

Ostweg 4 · 31749 Auetal-Rehren
Tel. (0 57 52) 3 13 · Fax 18 06 71

>FILMSCHMIEDE

 **filmschmiede**
schaumburg

Dokumentarfilme
Immobilienfilme
Imagefilme

Kleestraße 10
31655 Stadthagen
Tel.: 05721 / 929 856
www.filmschmiede-schaumburg.de

>GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

Im Dorfe 29
31542 Bad Nenndorf
OT Horsten

Tel.: (0 57 23) 28 46
Fax: (0 57 23) 48 57
www.seifert-galabau.de
dirk.seifert@seifert-galabau.de

SEIFERT 

Garten- &
Landschaftsbau

>GEBÄUDEREINIGUNG

EWERT GmbH 
Gebäudereinigung - Meisterbetrieb

Kohlenweg 36
31693 Hesse
Telefon (0 57 22) 91 65 00

>HOLZBAU

**WEIKERT
HOLZBAU**

Zimmerei · Tischlerei · Wintergärten · Treppen
Rodenberg · Gutenbergr. 13 · Tel. 0 57 23 / 91 34-67
Fax: 0 57 23 / 91 34-68

>HEIZUNG/SANITÄR

Der Handwerker in Ihrer Nähe

Sanitär · Heizung
Gas · Bauklempnerei

BODE
MEISTERBETRIEB · KUNDENDIENST

Hauptstraße 10 • 31552 Apelen
Tel. (0 50 43) 24 10 • Fax (0 05 43) 17 78

>HYDRAULIK

GÄDECKE
HYDRAULIK GmbH

Ihr Lieferant für Hydraulikschlauchleitungen.
Schlauchleitungen für Hochdruckwaschgeräte.

31688 Nienstadt · Schnatwinkel 13
Telefon: 0 57 21 / 830 03-0
www.gaedecke-hydraulik.de

>KREISHANDWERKERSCHAFT



www.schaumburg-handwerk.de

>KUR UND TOURISMUS

 **Bad
Nenndorf**
www.badnenndorf.de

Kur & Tourismus
Gesellschaft Staatsbad Nenndorf mbH
Telefon (0 57 23) 74 85 60

BRANCHENVERZEICHNIS

>MIETSERVICE



Am Georgschacht 6a • Stadthagen • 05721/4021-0
www.mbn-baumaschinenwelt.de
www.mbn-modulwelt.de
Verkauf • Vermietung • Service

>PFLANZENHOF



Ostring 26 • Tel. (0 57 21) 7 33 01

>PORTALTECHNIK



www.portaltechnik.de
Automatik - Türen und - Tore
 Tel. 0 50 43 / 91 05 0 • Fax 0 50 43 / 91 05 99
Renovieren Sie Ihr Garagentor jetzt!

>PROMOTION

Elektronische und mechanische
Werbespiele
 Einzelstücke, Kleinserien und
 Sonderanfertigungen
 lhbelectronics - 31555 Suthfeld
 Tel.: 05723 7930509
www.lhbelectronics.com

>REINIGUNGSGERÄTE

Seit 1934

 Inh. F. Richter
 Großhandel f. Betriebshygiene, Gastronomie u. Festbedarf
 Am Georgschacht 13 Tel. 05721 - 2036
 31655 Stadthagen www.Max-Kleinert.com

>STEUERBERATER

Diplom-Ökonom
Eckehard Lemke
 Steuerberater
 Ost-Contrescarpe 5 • 31737 Rinteln
 Telefon: (0 57 51) 44 3 44
www.steuerbuero-lemke.de

>STEUERBERATER

STEUERBERATER
 Bock
 Schumacher
 Kollegen
 Steuerberatung
 Wirtschaftsberatung
 Landwirtschaftliche Buchstelle
 Bussardweg 2a
 31655 Stadthagen
 Tel. 0 57 21-97 02-0

>STEUERBERATER

Bahe & Partner GbR
 Steuerberatungsgesellschaft
 Helmut Bahe Berthold Bolsewig
 – Steuerberater –
 Krämerstr. 8 • 31542 Bad Nenndorf
 Telefon: 0 57 23 - 94 03-0 Telefax: 0 57 23 - 94 03-24
stb.bahe-partner@datvnet.de www.bahe-partner.de

>UNTERNEHMENSBERATUNG

Umsatzoptimierung
www.kasior-consulting.de
KASIOR CONSULTING
 EDITH & MICHAEL KASIOR GBR
 STADTHAGEN

>WERBEAGENTUR



Münchhausen-Ring 27, 31552 Apelern
 Tel. 05043/91 0522, Fax 05043/91 0599
www.klaexx-werbung.de, info@klaexx-werbung.de

>WERBEAGENTUR



IMS
 INTERNET • MARKETING • SERVICES
 Websites • APPs • Social-Media
<http://www.ims.de> • info@ims.de

Wegweiser durch den Landkreis

Ansprechpartnerinnen und -partner

Landkreis Schaumburg-Wirtschaftsförderung

Stefan Tegeler, Wirtschaftsförderer
Jahnstr. 20, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/703-222, Fax 05721/703-598
wirtschaftsfoerderung.80@landkreis-schaumburg.de, www.schaumburg.de

Landkreis Schaumburg-Wirtschaftsförderung

Anja Gewalt, Wirtschaftsförderin / Existenzgründungsberaterin
Jahnstr. 20, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/703-353, Fax 05721/703-598
wirtschaftsfoerderung.80@landkreis-schaumburg.de, www.schaumburg.de

IHK Hannover - Geschäftsstelle Stadthagen

Martin Wrede, Leiter der Geschäftsstelle
Bahnhofstr. 31, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/97200, Fax 05721/72967
wrede@hannover.ihk.de, www.hannover.ihk.de

Wirtschaftsjunioren Schaumburg

Kai Harting, 1. Vorsitzender
Kreuzbreite 23, 31675 Bückeburg
Telefon 05722/3013
www.wj-shg.de

Kreishandwerkerschaft Schaumburg

Fritz Pape, Geschäftsführer
Bahnhofstr. 23, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/77091, Fax 05721/81463
info@schaumburg-handwerk.de,
www.schaumburg-handwerk.de

Arbeitgeberverband der Unternehmen im Weserbergland e.V.

Dieter Mefus, Geschäftsführer
Erichstr. 4, 31785 Hameln
Telefon 05151/21088, Fax 05151/958266
info@adu.de, www.adu.de

EFAS - Unternehmen in Schaumburg e.V.

Melanie Thiem, 1. Vorsitzende
Im Kirchfelde 21, 31675 Bückeburg
Telefon 05722/289626
info@efas-ev.de, www.efas-ev.de

Akzente Förderverein e.V.

Kirstin von Blomberg, Vorsitzende
Im Gallenort 20, 31737 Rinteln
Telefon 05751/957275
info@akzente-ev.de
www.akzente-dienstleistung.de

JobCenter Schaumburg

Bernd Dittmer, Geschäftsführer
Breslauer Str. 2-4, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/703800, Fax 05721/7038111

Agentur für Arbeit Hameln - Geschäftsstelle Rinteln

Cornelia Kurth, Leiterin
Dauestr. 1a, 31737 Rinteln
Telefon 05751/9655-0
www.arbeitsagentur.de

Agentur für Arbeit Hameln - Geschäftsstelle Stadthagen

Cornelia Kurth, Leiterin
Enzerstr. 21, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/933-4
www.arbeitsagentur.de

Unternehmerfrauen im Handwerk c/o Autohaus Hille

Waltraud Hille, 1. Vorsitzende
Habichhorster Str. 24-26, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/7 60 41 und -42, Fax 8 18 26

Produktionstechnisches Zentrum Hannover GmbH

Manfred Schweer, Technologiemanagement
An der Universität 2, 30823 Garbsen
Telefon 0511/762-19769, Fax 0511/762-18037
schweer@pzh-gmbh.de, www.pzh-gmbh.de

Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft, Weserbergland AG

Kristin von Blomberg, Projektleiterin
Hefehof 8, 31785 Hameln
Telefon 0157/78011845
k.vonblomberg@weserberglandag.de
www.weserberglandAG.de

Anne-Brit Gäbel, Projektleiterin

Hefehof 8, 31785 Hameln
Telefon 0157/78011843
www.weserberglandAG.de

Weserbergland AG

Hans-Ulrich Born, Vorstand
Hefehof 8, 31785 Hameln
Telefon 05151/5851002
info@WeserberglandAG.de, www.WeserberglandAG.de

Städte und Gemeinden

Stadt Bückeburg

Bettina Remmert, Wirtschaftsförderin
Marktplatz 2 - 4, 31675 Bückeburg
Telefon 05722/206-131, Fax 05722/206-227
bremmert@bueckeburg.de, www.bueckeburg.de

Stadt Stadthagen

Lars Masurek, Wirtschaftsförderer
Rathauspassage 1, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/782-143, Fax 05721/782-110
l.masurek@stadthagen.de, www.stadthagen.de

Stadt Obernkirchen

Oliver Schäfer, Bürgermeister
Marktplatz 4, 31683 Obernkirchen
Telefon 05724/395-48
oschaefer@obernkirchen.de, www.obernkirchen.de

Stadt Rinteln

Andreas Wendt, Wirtschaftsförderer
Klosterstr. 19, 31737 Rinteln
Telefon 05751/403-142, Fax 05751/403-248
a.wendt@rinteln.de, www.rinteln.de

Gemeinde Auetal

Thomas Priemer, Bürgermeister
Rehrener Str. 25, 31749 Auetal
Telefon 05752/18110
tpriemer@auetal.de, www.auetal.de

Samtgemeinde Eilsen

Bernd Schönemann, Samtgemeindebürgermeister
Bückerburger Str. 4, 31707 Bad Eilsen
Telefon 05722/886-10, Fax 05722/886-24
schoenemann@sg-eilsen.de,
www.samtgemeinde-eilsen.de

Samtgemeinde Lindhorst

Andreas Günther, Samtgemeindebürgermeister
Bahnhofstr. 55a, 31698 Lindhorst
Telefon 05725/700-125, Fax 05725/700-135
info@sg-lindhorst.de, www.sg-lindhorst.de

Samtgemeinde Nenndorf

Bernd Reese, Samtgemeindebürgermeister
Rodenberger Allee 13, 31542 Bad Nenndorf
Telefon 05723/704-15, Fax 05723/704-55
bernd.reese@bad-nenndorf.de,
www.badnenndorf.de

Samtgemeinde Niedernwöhren

Marc Busse, Samtgemeindebürgermeister
Hauptstr. 46, 31712 Niedernwöhren
Telefon 05721/9706-17, Fax 05721/970618
busse@sg-niedernwoehren.de,
www.sg-niedernwoehren.de

Samtgemeinde Nienstädt

Dietmar Köritz, Samtgemeindebürgermeister
Bahnhofstr. 7, 31691 Helpsen
Telefon 05724/398-10, Fax 05724/398-30
nienstaedt@teleos-web.de

Samtgemeinde Rodenberg

Uwe Heilmann, Samtgemeindebürgermeister
Amtsstr. 5, 31552 Rodenberg
Telefon 05723/705-23, Fax 05723/705-62
u.heilmann@rodenberg.de, www.rodenberg.de

Samtgemeinde Sachsenhagen

Jörn Wedemeier, Samtgemeindebürgermeister
Schlossstr. 3, 31558 Hagenburg
Telefon 05033/960-23, Fax 05033/960-31
j.wedemeier@hagenburg.de, www.sachsenhagen.de

Gewerbevereine**Auetaler Gewerbeverein e.V.**

Ernst Kastning, 1. Vorsitzender
Reihe 21, 31749 Auetal-Rolfshagen
Telefon 05753/4667

Bückerburger Stadtmarketing

Alexander Perl, 1. Vorsitzender
Schlossplatz 1, 31675 Bückeberg
Telefon 05722/5039 / 909182
info@bueckerburger-stadtmarketing.de,
www.bueckerburger-stadtmarketing.de

Handel und Gewerbeverein Lindhorst e.V.

Andre Treichel, 1. Vorsitzender
Unter der Kirchbreite 10, 31698 Lindhorst
Telefon 05725/708346
hgv-lindhorst@t-online.de, www.lindhorst-hats.de

**Verein für Wirtschaftsförderung
Obernkirchen e.V.**

Joachim Gotthardt, 1. Vorsitzender
Markt 3, 31683 Obernkirchen
Telefon 05724/394332, Fax 394 330
www.verein-fuer-wirtschaftsfoerderung-obernkir-
chen.de

Pro Rinteln Verein für Stadtmarketing e.V.

Günther Klufmeyer, Geschäftsführer
Marktplatz 7, 31737 Rinteln
Telefon 05751/958255, Fax 05751/925834
info@pro-rinteln.de, www.pro-rinteln.de

Gewerbeverein Rodenberg e.V.

Günter Ebertz, 1. Vorsitzender
Hölderlinweg 12, 31552 Rodenberg
Telefon 05723/4440, Fax 05723/917054
info@guenters-weinhaus.de,
www.rodenberg-deister.de

Stadtmarketing Stadthagen e.V.

Holger Schulz, 1. Vorsitzender
Am Markt 12-16, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/982068
stadtmarketing@stadthagen.de,
www.stadtmarketing-stadthagen.de

Lauenauer Runde e.V.

Karsten Sucker, 1. Vorsitzender
Im Grund 27, 31867 Lauenau
Telefon 05043/7921
karstensucker@aol.com,
www.lauenauer-runde.de

Gewerbeverein Sachsenhagen e.V.

Friedrich Unnold, 1. Vorsitzender
Alter Schützenplatz 13, 31553 Sachsenhagen
Telefon 05725/4543
www.gewerbeverein-sachsenhagen.de

Hagenburger Gewerbeverein

Oliver Laxner, 1. Vorsitzender
Schierstraße 7, 31558 Hagenburg
Telefon 05033/ 939065

HGV in der Samtgemeinde Niedernwöhren

Uwe Auel, 1. Vorsitzender
c/o Falken-Apotheke,
Falkenweg 1, 31712 Niedernwöhren
Telefon 05721/2684, Fax 05721/3928
info@hgv-sg-niedernwoehren.de,
www.hgv-sg-niedernwoehren.de

Tourismusmarketing**Schaumburger Land Tourismusmarketing
e.V.**

Olaf Boegner, Geschäftsführer
Schloßplatz 5, 31675 Bückeberg
Telefon 05722/890550, Fax 05722/890552
info@schaumburgerland-tourismus.de
www.schaumburgerland-tourismus.de

**Kur- und Tourismusgesellschaft
Staatsbad Nenndorf mbH**

Silke Busche, Geschäftsführerin
Hauptstr. 4, 31542 Bad Nenndorf
Telefon 05723 / 748560, Fax 05723 / 748585
KurT@badnenndorf.de, www.badnenndorf.de

Arbeitnehmervertreter**Industriegewerkschaft Metall**

Thorsten Gröger, Gewerkschaftssekretär
Probsthägerstr. 4, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/9744-0, Fax 05721/9744-29
stadthagen@igmetall.de, www.igmetall.de

**ver.di - Vereinte Dienstleistungsgewerk-
schaft e.V.**

Gisela Natzel, Gewerkschaftssekretärin
Probsthäger Straße 4, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/924245 Fax 05721/74697
gst.shg@verdi.de



**Auf die Qualität
kommt es an**

www.sn-job.de

Die größte Stellensuche der Region

Ihr Ansprechpartner: Herr Kirchner, Tel.: 05721 - 80 92 64 oder sn-kirchner@madsack.de